

Ercheinal wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024) MARIBOR, Jurčičeva ul. 4. Filialredaktion in BEOGRAD, Dostijeva ulica 6. Tel. 2884. Anträge Rückporto belegen

Abbestellen u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4. (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 7 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



# Mariborer Zeitung

## Amerika will aufrüsten

### Die amerikanische Regierung lehnt die Teilnahme an einer neuen Flottenkonferenz ab / Ablehnung der englischen Wünsche

Washington, 19. September. Im Weißen Haus wurde die Einladung der englischen Regierung, an einer neuen Flottenkonferenz zwecks Abrüstung zur See teilzunehmen, glatt abgelehnt. Roosevelt ist nach Mitteilungen aus maßgebenden Kreisen fest entschlossen, das amerikanische Flottenbauprogramm für die kommenden Jahre restlos zur Durchführung zu bringen.

Abgesehen davon, daß die Kredite für den Flottenbau der wirtschaftlichen Erneuerung des Landes zugute kommen sollen, müsse nach Ansicht des amerikanischen Präsidenten die amerikanische Marine weiter ausgebaut werden, da die Vereinigten Staaten sonst angesichts der Flottenrüstungen Japans und Englands zu einer Seemacht zweiten Grades degradiert würden.

## Deutschlands Bedingungen

### Für eine Aussöhnung mit dem Dollfuß-Regime / Sensation für Wien / Die Punkte „angeblich“ von Dr. Alfred Rosenberg aufgestellt

Wien, 19. September. Nach Mitteilungen, die hier vorliegen, hat der Leiter des Außenpolitischen Amtes der NSDAP, Chefredakteur Dr. Alfred Rosenberg folgende Forderungen zwecks Liquidierung des deutsch-österreichischen Streifalles aufgestellt:

1. Oesterreich betreibt seine Außenpolitik nach gemeinsamen Richtlinien mit Deutschland.
  2. Oesterreich macht die gleiche Politik wie Deutschland im Rahmen des Völkerbundes.
  3. Wirtschaftspolitische Verträge schließt Oesterreich erst nach vorherigen Einvernehmen mit Berlin ab.
  4. Das Reich und Oesterreich machen gemeinsame Politik in allen Mitteleuropa betreffenden Fragen.
  5. Die österreichische Innenpolitik wird den Verhältnissen im Reich angepaßt durch Einsetzung eines autoritären Regimes. Die österreichische Regierung hat dafür Sorge zu tragen, daß die österreichische jüdische und marxistische Presse ihre deutschlandfeindliche Haltung einstellt.
  6. Die österreichische Regierung erklärt eine umfangreiche Amnestie für alle Parteigenossen der NSDAP. Gleichzeitig wird die Tätigkeit der NSDAP in Oesterreich wieder gestattet, das Vermögen der nach Deutschland geflüchteten nationalsozialistischen Emigranten rückerstattet.
  7. Die österreichische Regierung verbietet in Oesterreich die Sozialdemokratische Partei und liefert die nach Oesterreich geflüchteten deutschen Emigranten aus.
- Diese Bedingungen der NSDAP haben in Wien sensationelle Ueberraschung ausgelöst.

## Die polnischen Parlamentarier in Ljubljana

Ljubljana, 19. September. Heute um 9 Uhr 40 trafen in Ljubljana die Abordnungen des polnischen Senats und des Sejm in Begleitung jugoslawischer Parlamentarier unter Führung des Slupischina-Präsidenten Dr. Kumanaudi ein. Auf dem Bahnhof, wo sich die Vertreter der staatlichen zivilen und militärischen Behörden mit dem Bürgermeister der Stadt und den Vertretern der Wirtschaftskreise eingefunden hatten, wurde nach dem Eintreffen des Zuges die polnische Hymne intoniert. Es folgte die Begrüßung der Polen durch den Senator Dr. Kovat und Bürgermeister Dr. Puc. Worte des Dankes sprach der Vizemarschall des Sejm, Anton Bogucic. Unter dem Spalier von 10.000 Menschen,

in dem auch die Schuljugend aufgestellt genommen hatte, begaben sich die Polen, Gegenstand stürmischer Ovationen, zum Hotel „Union“, wo weitere Begrüßungsansprachen erfolgten. Die Polen sind mittags Gäste des Banus Dr. Marusic und begeben sich nachmittags nach Bled, wo ihnen zu Ehren ein Bankett gegeben wird. Die Rückreise tritt die Abordnung des polnischen Parlaments Mitternacht über Maribor an.

## Verhaftungen in Wien

### Eine kulturwissenschaftliche Organisation als Ersatz für die aufgelöste NSDAP.

Wien, 19. September. Die Staatspolizei hat heute eine große Aktion gegen eine neue nationalsozialistische Organisation durchgeführt. Es hat sich her-

scheit, die Dinge beim Namen zu nennen, dort wird der ständige Gedanke einer neuen Pflanze unterzogen.

Wir befinden uns in der Ära des Umbruches aller bisherigen staatsphilosophischen Erwägungen. Der Zusammenbruch der Weltwirtschaft ist erst der Auftakt in der Ära der liberalistischen Denkart. Während Europa noch zögernd zwischen der Senla des Gestrigen und der Charvobdis des Heutigen pendelt, ging Afiens größtes, geschlossenstes Volk, Japan, zu jener primitiven Form seiner Staatsführung über, die seinen Entfallungsmöglichkeiten den größten Aktionsradius verspricht. Japan ist in vollem Begriffe, westliches Denken und den zivilisatorisch bedingten Skeptizismus auszumergen. Die Bedingungen hierfür sind im Reich des Mikado

über gegeben als anderswo. In Europa treibt die Entwicklung als Fendelschlag in der gleichen Richtung. Die weiße Rasse wird etwa auf ein Panuropa erst unter Gesichtspunkten der für die Zukunft maßgeblichen Grundfragen einer neuen gesellschaftlichen und internationalen Solidarität zurückkommen. Diese neue Welt kann nicht auf Schein, Trug, Taktik, Sucht nach Uebervorteilung als Konsequenz des Profitideals, sondern auf Gerechtigkeit, Anständigkeit und Rückkehr zur Bescheidenheit aufgebaut sein. Der Wolkenträger des widersinnigen Zivilisationselans bricht zusammen. An seiner Stelle will die Menschheit sich keine Häuser zwecks friedlicheren Zusammenlebens und einer glücklicheren Menschheitskultur erbauen. Der Skeptizismus hat abgewirtschaftet.

ausgestellt, daß eine große wissenschaftlich-kulturelle Organisation, deren Namen noch geheim gehalten wird, als Ersatz für die aufgelöste NSDAP getarnt wurde. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen in Gesehrentreien vorgenommen, wobei schwerbelastendes Schriftmaterial beschlagnahmt wurde. Die Polizei teilte nur so viel mit, daß aus dem Schriftwechsel die Zusammenhänge zwischen Berlin und der verfallenen Wiener Organisation der NSDAP geklärt seien.

## Kurze Nachrichten

Paris, 19. September.

Der ungarische Außenminister Kanya ist nach Budapest abgereist, wo er vom deutschen Vizekanzler von Papen und vom Ministerpräsidenten Gömbös zwecks Berichterstattung über das Ergebnis seiner Pariser Reise erwartet wird.

Paris, 19. September.

Der polnische Außenminister Bedk ist heute in Paris eingetroffen, um mit dem französischen Außenminister, mit dem er sich gemeinsam nach Genf begibt, zu konferieren.

## Börsenberichte

Zürich, 19. September. Devisen: Paris 20.20, London 16.12, Newyork 337, Mailand 27.15, Prag 15.32, Wien 57.25, Berlin 123.30.

Ljubljana, 19. September. Devisen: Berlin 1364.58—1375.38, Zürich 1108.55—1113.85, London 178.50—179.00, Newyork Scheid 3078.27—3736.53, Paris 223.68—225, Prag 169.79—170.65, Triest 300.68—303.08, österr. Schilling (Privatclearing) 8.80.

## Aus aller Welt

### Spinnen als Lassowerker

In einigen Gegenden Nordamerikas kommt eine Spinnenart vor, die sich zur Erbeutung ihrer Opfer einer ganz eigenartigen Fangmethode bedient. Die Spinne verfertigt eine regelrechte „Bola“, einen Lasso mit einer Kugel. Sie geht dabei so zu Werke, daß sie den etwa 5 cm langen, gewöhnlichen Spinnfaden mit einer aus dem Hinterleibe ausgeschwittenen klebrigen Masse umhüllt und zu einem kleinen Kugelnchen aufrollt. Dieses Kugelnchen wird dann mit einem besonderen Faden versehen, und der Lasso ist fertig. Die Herstellung einer solchen Bola erfordert etwa eine halbe Minute. Nun begibt sich die Spinne auf die Jagd. Mit den Beinen der einen Seite hält sie sich an dem Faden fest, an dessen Ende das Kugelnchen pendelt, die übrigen Beine schweben frei in der Luft bis auf eines der langen Vorderbeine, das den Faden des Lasso wuchsbereit hält. Naht jetzt ein Opfer, etwa eine schwärmende Motte, so wird das den Lasso haltende Bein kurz zurückgezogen und mit einem Ruck gegen das Insekt vorgehend. Mit fast unsichtbarer Sicherheit trifft das Kugelnchen die Motte, die dann rettungslos gefangen ist. Je mehr sie flattert, desto fester verstrickt sie sich in der klebrigen Masse. Jetzt tötet die Spinne das Opfer mit einem Giftbiss, webt es ein und saugt es dann aus. Die Spinne pflegt, um die Motte anzulocken, als Jagd gebiet stets die Nähe größerer Blüten zu wählen. Wenn das Tier längerer Zeit vergebens auf Beute lauern muß, so wird das Kugelnchen, das an der Luft nach einem gewissen Zeitraum seine Klebrigkeit verliert, hochgezogen und von der Spinne verzehrt.

### Polnische Parlamentarier in Ljubljana

Ljubljana, 18. September.

Unter der Leitung des Vizepräsidenten des Senats, Bogucki, und des Sejmizpräsidenten Malowki ist eine Gruppe von 25 Mitgliedern des polnischen Senats und des Sejms in Ljubljana eingetroffen, wo ihnen ein überaus herzlicher und feierlicher Empfang zuteil wurde. Die polnische Abordnung befindet sich seit dem 10. d. in Jugoslawien, um dessen landschaftliche Schönheiten und Menschen kennen zu lernen. Am Bahnhof wurden die Polen von den Vertretern der staatlichen Behörden und zahlreicher nationaler Organisationen feierlich begrüßt, wobei die Bestrebungen zum Ausbau der polnisch-jugoslawischen Beziehungen zum Ausdruck gebracht wurden.

### Turanische Freundschaft

Anstalt zu einer großen ungarisch-türkischen Verbrüderungsfeier.

Budapest, 18. September.

Ministerpräsident Gömbös wird Mitte Oktober eine Reise nach Ankara antreten. Zwischen der ungarischen und der türkischen Regierung sind auf diplomatischem Wege die Einzelheiten einer großen ungarisch-türkischen Verbrüderung im Zeichen der turanischen Rasseinheit festgelegt worden. Den ungarischen Ministerpräsidenten wird nach der Türkei eine Reihe von Mitgliedern der Regierung begleiten, ferner je eine große Abordnung des Oberhauses und des Abgeordnetenhauses. Im Zeichen der ungarisch-türkischen Freundschaft wird in Rodosto das völlig renovierte Haus, in dem der ungarische Nationalheld Franz Rakoczy gelebt hatte, feierlich seiner musealen Bestimmung zugeführt werden.

Budapest, 18. September.

Die Abreise des Ministerpräsidenten Gömbös nach Ankara ist definitiv auf den 15. Oktober festgelegt worden.

## Alle Auskünfte

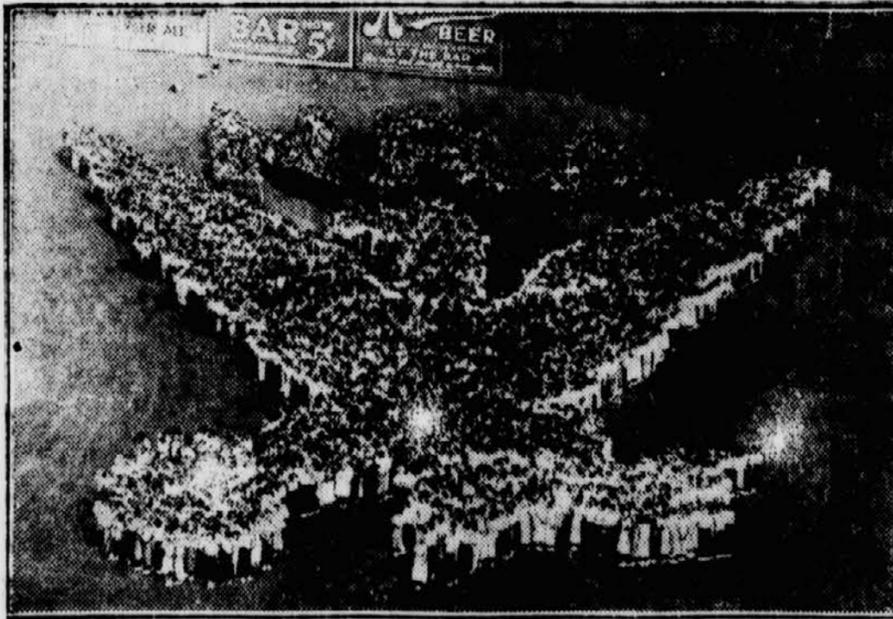
über Veröffentlichungen der Presse

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. finden Sie im

**Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft**  
München 34

Verlangen Sie Probenummer!

### Der blaue Vogel, das neue Symbol Amerikas



Das Wahrzeichen des von Roosevelt geführten Wiederaufbaukampfes, von Studenten der Universität San Francisco gestellt.

# Die Kleine Entente und Italien

## Dr. Beneš reist nach Rom / Die Tagesordnung der Konferenz von Sinaia

Beograd, 18. September.

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, ist die für den 25. d. M. in Sinaia einberufene Konferenz der Außenminister der Kleinen Entente als außerordentliche Zusammenkunft neben der ordentlichen alljährlichen Begegnung der drei Außenminister zu betrachten. Nach Informationen aus diesen Kreisen werden die drei Minister über die bevorstehende Reise des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Beneš nach Rom verhandeln. Dr. Beneš wird in Rom alle drei Staaten vertreten, um mit Mussolini eine Reihe von wichtigen Fragen zu besprechen, die sich auf das Verhältnis zwischen der Kleinen Entente und Italien sowie auf die Lösung des Donaubedenproblems beziehen.

In den genannten Kreisen herrscht außerdem die Ansicht vor, daß die Kleine Entente nunmehr ihre Haltung Italien gegenüber abzuändern genötigt sei. Gerade deshalb wird französischerseits auf diese Zusammenkunft in Sinaia größten Wert gelegt. Die französische Politik unterstützt nach hiesigen Behauptungen die erwähnte Aktion der Kleinen Entente nach Tunisieit.

Beograd, 18. September.

Nachrichten aus diplomatischen Kreisen zufolge wird das fulgarische Königspaar, welches nach einer längeren Auslandsreise soeben in Sofia eingetroffen ist, den Festlichkeiten am rumänischen Hof in Sinaia am 25. d. M. bewohnen.

# Kompromiß Paris—Berlin?

## Die englisch-französischen Vorverhandlungen / Der Viererpakt als Einigungsbasis

Paris, 18. September.

Die Situation in der Abrüstungsfrage läßt sich am Vorabend der englisch-französischen Vorbesprechungen wie folgt zusammenfassen: Frankreich fordert zunächst einmal die Abrüstungskontrolle und erst in zweiter Linie die Abrüstung, während Deutschland die Aufrüstung deshalb fordert, weil Frankreich die Abrüstung verzögere. Die Pariser englisch-französischen Vorverhandlungen sollen nun auf der Basis des Viererpaktes zu einem Kompromiß führen in dem Sinne, daß Frankreich seine Rüstungen herabsetzt, während Deutschland sich verpflichtet, nicht bis zu jenem Maße aufzurüsten, wie dies mit Rücksicht auf die Erfahrungen gelegentlich der französischen Manöver geplant war, die die modernsten Angriffswaffen, motorisierte Kavallerie usw. zeigten, Waffen, die Deutschland nach dem Versailler Vertrag verboten sind.

England und Italien haben die gewiß nicht leichte Vermittlungsaufgabe zwischen Frankreich und Deutschland übernommen. Man will jedoch den Wert des Viererpaktes überprüfen. Die französische Diplomatie steht vor einer schweren Aufgabe, da England und Italien in der Abrüstungspolitik mit Rücksicht auf Deutschland ihre eigene Politik verfolgen.

Ministerpräsident Daladier wird persönlich nach Grenz reisen, um die Fragen zu beantworten, die an Frankreich gestellt werden. In diplomatischen Kreisen wird auf die kritische Lage der Abrüstungskonferenz hingewiesen, die sich insbesondere darin hervorhebt, daß der französische Ministerpräsident persönlich nach Genf reist, um dort die erforderlichen Aufklärungen zu geben.

Paris, 18. September.

Man rechnet in hiesigen diplomatischen Kreisen, daß die englisch-französischen Vorverhandlungen in der Abrüstungsfrage etwa zwei Tage in Anspruch nehmen werden. Wie

aus London mitgeteilt wird, ist der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, bereits aus London abgereist, um an den Pariser Besprechungen teilzunehmen. Da der amerikanische Abrüstungsdelegierte Norman Davis heute in Paris eingetroffen ist, dürfte auch er im Laufe des morgigen Tages an den Beratungen teilnehmen. Der englische Unterstaatssekretär Eden und wahrscheinlich auch Norman Davis reisen dann nach Rom, wo die Verhandlungen fortgesetzt werden. Die Verhandlungen drehen sich vorläufig um eine Reihe von Detailfragen der Effektivkontrolle. Wenn auch England, Frankreich und Italien in den Fragen der Effektivkontrolle sich einig sind, so gehen die Meinungen in den Details noch auseinander. Die diesbezüglichen Besprechungen werden in Genf fortgesetzt werden, um auf diese Weise die Wochen in der Zeit vom 22. September bis 16. Oktober, dem Tag des Zusammentritts des Plenums der Abrüstungskonferenz, nicht nutzlos verstreichen zu lassen.

## Vor der Umbildung des italienischen Kabinetts

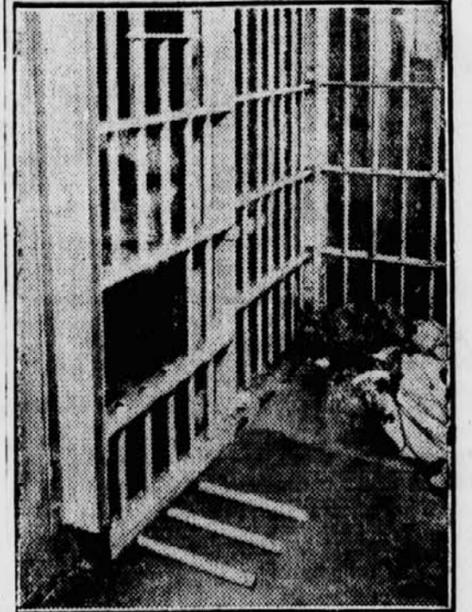
### Mussolini bleibt nach wie vor der Chef dreier Ressorts. — Veränderungen im diplomatischen Dienst.

Rom, 18. September.

(Anala). Die Gerüchte über eine bevorstehende Umbildung des italienischen Kabinetts wollen seit der Übernahme des Kriegsministeriums durch den Duce nicht verstummen, im Gegenteil, sie beginnen in bezug auf ihre Glaubwürdigkeit überzeugend zu wirken. Es ist nicht ausgeschlossen, daß innerhalb der italienischen Regierung noch im September bezw. Anfang Oktober wichtige Veränderungen vor sich gehen werden. Mussolini dürfte nach aller Voraussetzung das Kriegs-, das Marine und Luftfahrtministerium beibehalten, ohne diese Ressorts zusammengelegt zu haben. Balbo ist als Botschafter für Washington ausersehen. Serbelloni, der jetzt den Posten eines Unterstaatssekretärs im Ackerbauministerium ein-

nimmt, dürfte das Pensionen-Ressort übernehmen. Starace ist anstelle Teruzzi als Leiter der faschistischen Miliz ausersehen, während Grandi zum Generalsekretär der Partei auserkoren ist. Allem Anschein nach dürfte Bottai kaum zum Botschafter in Berlin ernannt werden. Es ist auch nicht sicher, daß der jetzige Warschauer Gesandte Bafiani in nach Moskau geht, wenn Lajcone seinen Posten in Ankara nicht freiwillig verläßt.

## Die Flucht aus der Zelle



Harvey Bailey, einem berüchtigten amerikanischen Verbrecher gelang die abenteuerliche Flucht aus dieser schwer vergitterten Zelle. Er konnte erst nach einer aufregenden 60 Meilenjagd im Auto wieder ergriffen werden.

## Heiratschwindeleien eines Hoteldirektors.

Zagreb, 18. September. Die Kriminalpolizei verhaftete den Direktor eines Zagreber Hotels Georg Kausch-Buchhofer wegen Heiratschwindeleien. Er hatte sich mehreren weiblichen Personen, darunter auch verheirateten Frauen, genähert und ihnen unter falschen Vorspiegelungen größere Beträge herausgelockt; einer verheirateten Frau allein über 60.000 Dinar. Zugleich hatte er sie bewogen, sich scheiden zu lassen und ihr Anwesen zu verkaufen. Auch zahlreiche Angestellte des Hotels haben Anzeige wegen Kautionsunternehmungen bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

## Tribünenbrand während eines Fußballspieles.

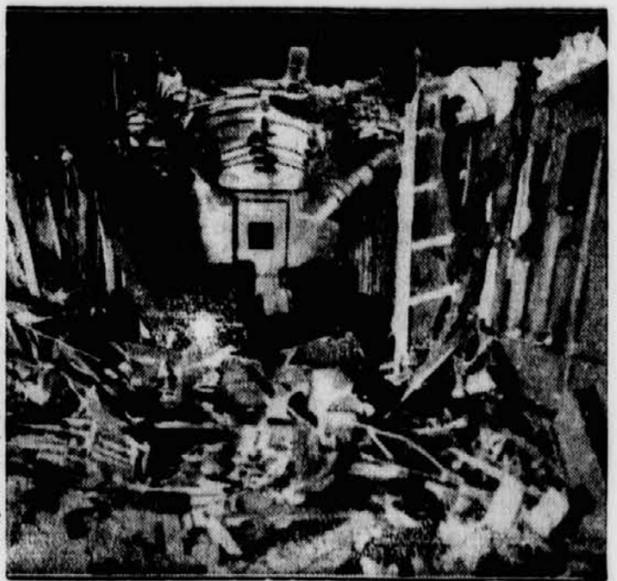
Zagreb, 18. September. Während des gestrigen Fußballwettspiels am Concordia-Platz brach plötzlich auf der Südseite der großen Zuschauertribüne ein Brand aus. Er wurde wahrscheinlich durch eine weggeworfene Zigarette verursacht. In dieser Zeit befanden sich über 5000 Zuschauer am Spielplatz. Eine Panik wurde nur dadurch vermieden, daß die Feuerwehr ohne Trompetensignal zur Brandstelle eilte und das Feuer löschte, so daß es zu keiner Katastrophe kam.

## Ein Säugling als Lebensretter.

Zagreb, 18. September. In der Nacht zum 16. September brach im Anwesen des Landwirtes Radamović in Dřevica in der Lika ein Brand aus. Die Familie des Landwirtes lag im tiefen Schlaf und wäre in den Flammen umgekommen, wenn nicht das 6

## Eisenbahnkatastrophe in Binghamton (USA)

Vor einigen Tagen ereignete sich bei Binghamton im Staate Newyork ein folgenschwerer Zugzusammenstoß. Ein Mitteleuropäer fuhr infolge falscher Weichenstellung auf einen Schnellzug auf, den Atlantik-Express, der sich auf dem Wege von Chicago nach Newyork befand. Zahlreiche Wagen wurden zertrümmert und dabei 15 Personen getötet, 26 schwer und über 100 leicht verletzt. Unser Bild zeigt die furchtbare Trümmerstätte eines Waggons.



Monate alte Kind, durch die Rauchentwidlung von Erstickungsanfällen geplagt, zu wimmern begonnen und die Eltern geweckt hätte. Mit knapper Not gelang es dem Landwirt und seiner Familie, sich aus dem brennenden Hause zu retten. Der Brand griff auf drei Nachbarobjekte über, die vollkommen eingäschert wurden. Vier Bauernfamilien sind an den Bettelstab gebracht worden, da die Objekte nicht versichert waren. Der Schaden wird auf mehrere Hunderttausend Dinar geschätzt.

Bluttat bei einer Tanzunterhaltung.

B u d a p e s t, 18. September. In ein Wirtshaus in Csepel bei Budapest drang während einer Tanzunterhaltung ein unbekannter Mann ein, brachte das Licht zum Verlöschen und stieß in der Finsternis mit einem Küchenmesser blind um sich, wobei er einen Landwirt durch einen Stich ins Herz tötete. Zwei andere Personen wurden schwer verletzt. Dem Unhold gelang es, in der allgemeinen Panik zu entkommen. Man vermutet, daß der Mörder ein Feind des erstochenen Landwirtes war.

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechselliden führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers die Verdauungsorgane zu regelmäßiger Tätigkeit zurück und erleichtert so, daß die Nährstoffe ins Blut gelangen: Herzliche Fachurteile heben hervor, daß sich das Franz-Josef-Wasser bei Leuten, die zu wenig Bewegung haben besonders nützlich erweist.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Die Kreuzotter als Spielgefährte.

Das Sprichwort, daß kleine Kinder von einem besonderen Schutzengel beschützt werden, scheint nicht zu Unrecht zu bestehen. In der Nähe des Ortes Leugas bei Wiesau traf ein Wanderer ein Kind, das auf der Erde lag und seelenruhig mit einer Kreuzotter spielte. Entsetzt riß er das Kind von dem Reptil zurück. Das kleine Mädchen war aber unverletzt, das Tier hatte ihm nichts zu Leide getan. Der Mann tötete die Kreuzotter durch einen kräftigen Stockhieb und brachte das Kind zu seinen Eltern zurück. Ein hinzugerufener Arzt bestätigte, daß dem kleinen Mädchen nichts geschehen war.

Kampf den Opiumhöhlen!

Die Verwaltung der chinesischen Provinz Kuang-Si hat eine große Aktion gegen die geheimen Opiumhöhlen angekündigt, die am 1. Oktober beginnen soll. Sämtliche Opiumhöhlen sollen geschlossen werden, und alle Personen, die sich im Besitz von Opium befinden, haben mit hohen Gefängnisstrafen zu rechnen. Die Regierung hält strengste Maßnahmen für notwendig, da der Genuß von Rauschmitteln gerade in dieser Provinz in erschreckendem Maße zugenommen hat.

Der Sowjetkommisfar als Teufel

Eine Geschichte, die auf die „Kulturrevolutionen“ der Sowjets ein bezeichnendes Licht wirft, wird aus einem kleinen Dorf in Mittelrußland gemeldet. Dort lebte die Kriegervitwe Kulina und grämte sich um ihren einzigen Sohn Wassilj, der vor vielen Jahren aus dem Dorf ausgewandert war, um in der Fremde sein Glück zu versuchen. Kulina hat seitdem nichts mehr von ihm gehört.

Die Freunde des alten Mütterchens kannte daher keine Grenzen, als eines Tages ein dicker, eingeschriebener Brief von Wassilj kam, der nicht nur gute Nachrichten von dem Sohne enthielt, der sich in USA eine neue Existenz zu gründen verstanden hatte, sondern auch mehrere Dollarnoten, die trotz ihrer Entwertung in Sowjetrußland ein Vermögen bedeuten. Am Abend desselben Tages aber, an dem die Witwe Kulina den Brief vom Postamt abgeholt hatte, erschien bei ihr der — Teufel in Person, mit schwarzer, furchterregender Frase, mit Hörnern und buschigem Schweif. Selbst der Pferdefuß schloß.

Der Teufel erklärte, der vor Entsetzen halb toten Alten, daß er sie in die Hölle mitnehmen wollte, wenn sie ihm nicht sofort die Banknoten als Lösegeld ausliefern. Kulina holte zitternd die Dollarischeine hervor und bekam dafür eine Quittung mit der feierlichen Erklärung, daß sie von den Dämonen der Hölle losgelassen ist.

Am nächsten Tag erzählte die fromme Alte ihren Nachbarn von dem entsetzlichen Besuch, den sie gehabt hatte. In atemloser Spannung hörten die Freunde zu, nur ein ganz Schläuer wurde stumm. Er rief Kulina, den Vorfall der zuständigen Behörde zu melden. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Teufel kein anderer als der Kommissar des Dorfes gewesen war, der von der Dollarfälschung aus Amerika gehört hatte und einen guten Bentezug machen wollte. Da er die abergläubische Frömmigkeit und Einfalt des alten Mütterchens kannte, hatte er sich den Trick mit dem Teufel ausgedacht, um zu seinem Ziel zu gelangen. Glücklicherweise befand sich das Geld noch in seinem Besitz und konnte der armen Witwe wieder zugeföhrt werden. Zum Gaudium der Dorfbewohner wurde der Kommissar zur Strafe als Teufel verkleidet unter den Klängen der Dorfmusikkapelle durch die Straßen geführt und mußte die Spottreden der Leute über sich ergehen lassen.

Zwei Stunden über dem Abgrund.

Im Vorderöstal hatte sich ein amerikanischer Tourist auf einer Wanderung durch das Gebiet des Narrenkogels verstiegen. An einer gefährlichen Stelle glitt er aus und rutschte bis an den Rand einer rund 200 Meter tiefen Schlucht. Im Sturz klieb er mit dem Fuß im dichten Strauchwerk hängen, so daß er schwebend am Rande des Abgrunds hing. Glücklicherweise wurden seine Hilferufe in Niedertei gehört. Die Nacht war schon hereingebrochen, als eine schnell ausgerüstete Rettungs Expedition an der Unfallstelle ankam. Das schwierige Rettungswerk gelang, der Amerikaner, der, einer Ohnmacht nahe, seit zwei Stunden über dem Abgrund schwebte, konnte mit leichten Verletzungen geborgen werden.

Dollfuß für die Ausföhnung mit Deutschland

Vor der Gründung einer neuen nationalen Front

Wie das christlichsoziale „Neuzeit-Weltblatt“ berichtet, beginnen morgen in den Klubräumen des Großdeutschen Klubs Verhandlungen zwischen den Vertretern einer Reihe von nationalen Gruppen zwecks Gründung einer nationalen Front. Die Gründung einer solchen nationalen Front wird vom Bundeskanzler Dr. Dollfuß begünstigt, da er sich von dieser Seite die Möglichkeiten und die Plattform für eine innerpolitische Ausföhnung mit den Nationalsozialisten und außenpolitisch eine Versöhnung mit Deutschland verspricht. Gleichzeitig sollen inoffizielle

Verhandlungen zwischen Wien und Berlin eingeleitet werden, die die beiden Regierungen als Beobachter verfolgen würden. Die neue nationale Front würde den Arbeiterparagrafen in ihre Statuten aufnehmen.

Diese Nachricht des christlichsozialen Organs hat in hiesigen politischen Kreisen ungeheure Sensation und Ueberraschung ausgelöst.

B e r l i n, 18. September.

Die halbamtliche „Diplomatisch-politische Korrespondenz“ spricht sich für die Zuerkennung eines Völkervertrages an Oesterreich aus.

Abenteurer der Kalahari

Geheime Viehtransporte durch die Wüste / Hunderte von Kindern verdursten / Der geheime Viehfraß im Reich der Buschmänner / Das Ende des weißen Zauberers

Von Wolfgang S a r t l.

In einer der verlassenen Emden der Welt, in der nur im Süden längs der Rhodestabahn erschlossenen Kalahariwüste, sind unerschrockene europäische Abenteurer auf einen neuen „Beruf“ verfallen, der zwar recht einträglich sein kann, aber mit dauernder Lebensgefahr verbunden ist. Sie bringen riesige Viehherden, die an der Grenze des Wüstengebietes für wenig Geld oder zum größten Teil zusammengeschlehten wurden, quer durch die Kalahari nach der Südspitze des Landes, wo sie in den Farmern der süd-afrikanischen Union gute Kunden finden.

In Ngamiland und in der Gegend um Maseling werden die Tiere für einen Bettelpreis den eingeborenen Viehdieben abgekauft und gesammelt. Wenn die Herde genügend groß geworden ist, beginnt das Wagnis des Transports durch die Emden. Die Kalahari ist in Bezug auf das Klima kein ausgesprochenes Wüstengebiet, aber äußerst wasserarm. Besonders im südlichen Teil, wo die dürre Grassteppe und Kamelbörnsteppe vorherrscht, kann man tagelange Marsche machen, ohne einen Tropfen Wasser anzufinden. Meilenweit ist der Weg durch die Wüste, aber die tollkühnen Händler bringen Herden von mehr als 500 Stück Vieh sicher hindurch.

Nur in Ausnahmefällen gehen unterwegs mehr als drei bis fünf Tiere verloren. Die Viehtransporte, die natürlich ungesetzlich sind und bei der Entdeckung streng bestraft werden, beginnen unmittelbar nach der Regenzeit, wenn die größte Aussicht besteht, unterwegs einen Wassertümpel anzutreffen. Gelegentlich kommt es aber doch vor, daß ein Händler mit 500 Tieren aufbricht und mit 30 an seinem Ziel ankommt. Erst vor kurzem wurde an der Grenze der Union ein Abenteurer abgefaßt, der mit Hilfe von einigen eingeborenen Treibern eine riesige Herde durch die Kalahari getrieben hatte. Er wurde aber vom Unglück verfolgt. Tagelang fand man kein Wasser. Endlich, als die Tiere bereits halb verdurstet und die Menschen am Ende ihrer Kräfte waren, machte sich unter den Kindern eine merkwürdige Unruhe bemerkbar. Sie hatten Wasser gewittert. In der Nähe befand sich ein kleines Loch mit trübem Wasser. Wie irrinnig jagten die ermatteten Tiere auf die Wasserstelle zu, wo sich ein rasender Kampf entspann. Machtlos standen die Treiber neben den kämpfenden Kindern. In wenigen Minuten war der Wassertümpel in einen schlammigen Brei verwandelt, hatte sich mit dem Sand ver-

Eine neue Seife, die wirklich Neues bringt!



Betrachten Sie ihr äußeres Kleid, prüfen Sie ihren Duft, fühlen Sie ihren üppigen, weichen Schaum. Und lassen Sie sich von der Wissenschaft sagen: extra mild, ideal für den Teint, weil kosmetisch wirksam.

ELIDA BLUMEN SEIFE

nicht. In ohnmächtiger Wut stampften die Tiere in den Schlamm herum, dann jagten sie nach allen Richtungen auseinander. Nur wenige konnten eingefangen werden. Die übrigen kamen elend in der Wüste um. Der Händler, der selbst zu Tode erschöpft war, wurde an der Union-Grenze von Kolonialpolizisten festgenommen und ins Gefängnis gesteckt.

Eine zweite, ebenso große Gefahr bei der Durchquerung der Kalahariwüste bilden die Raubtiere. Es kommt immer wieder vor, daß ein Teil der Herde den Löwen zum Opfer fällt. Die Abenteurer wissen das, aber umso mehr reizt sie das gefährliche Spiel. Sie setzen mit jedem Viehtransport alles auf eine Karte. Wenn das Wagnis gelingt, können sie ein kleines Vermögen damit verdienen.

In diesem Jahre hat der illegale Viehhandel so große Ausmaße angenommen, daß die Kolonialstaaten im gegenseitigen Einvernehmen angeordnet haben, daß jeder Viehtreiber im Besitz eines Passes sein muß, der außer seinem eigenen Namen den Namen des Viehbesizers und den Namen des Viehhirten enthält. Eine Zeitlang schien es, als ob diese Maßnahme den gewünschten Erfolg hätte. Doch nach wenigen Wochen nahm der illegale Viehhandel einen neuen Aufschwung. Die Wilden — Buschmänner, Betschuanen und Sambesistämme — die in den Randgebieten der Kalahari leben, leisten den weißen Händlern jede Unterstützung. Sie verehren sie sogar als Götzen und erzählen sich phantastische Geschichten von ihren kühnen Abenteuern. Die Eingeborenenstämme bestehen sich untereinander. Mit Gift und Fäden jagen sie sich gegenseitig ganze Viehherden ab. Zuweilen, wenn einer der weißen Händler ihnen ein falsches Vieh verpackt hat, wagen sie sich auch in die Schluchten der weißen Kolonisten und stehlen Kinder.

Eine der kühnsten Abenteurer, der nach vor kurzem mit dem Viehhandel Geschäft machte, wurde wie ein Zauberer verurteilt. Sam Sawkes, wie er sich nannte, lebte seit vielen Jahren in Südafrika und kam mit den wilden Buschmännern auf gutem Fuß. Er rühmte sich, Herden von 800 Tieren durch die Kalahari zu bringen, ohne ein einziges Tier zu verlieren. Die eingeborenen Grenz-wächter der Union wußten nicht, wie er es anstellte, große Viehherden unbemerkt über die Grenze zu schmuggeln. Jedoch Wagnis gelang ihm, bis ihn endlich doch sein Schicksal ereilte. In Maseling besaß er eine Farm, auf der seine Frau lebte. Bei Nachforschungen erklärte sie ihm, daß Sam in den Diamantensfeldern arbeite. In Wirklichkeit hatte er sich im Gebiet der Buschmänner, wohin niemals ein Weißer vordrang, einen Kraal angelegt, der als Sammelstelle für das von den Schwarzen gestohlene Vieh diente. Die Viehdiebe erhielten für ihre

# SPORT

## Die Balkan-Tennismeisterschaft

Jugoslawiens Vertreter Punčec und Schäffer Favorits in Sofia. — Fünf Länder in der Konkurrenz. — Schäffer schlägt auch den türkischen Meister.

Beute Geschenke in Gestalt von billigem Land, die sie überglücklich machten. Drei Monate lang pflegte sich Sam Hawkes in seinem Versteck aufzuhalten. Wenn die Herde von Kindern, Pferden und Schafen groß genug war, sattelte er sein zähes, kleines Pferd, nahm sein Lasso zur Hand, rief ein paar schwarze Treiber, die ihm bedingungslos gehorchten, zusammen und begann die Reise durch die Wüste Kalahari. Stets kam er glücklich durch alle Gefahren. Doch einmal traf ihn doch das Verhängnis. Ein Stier war aus der Herde ausgebrochen, als man bereits dicht am Rande der Einöde angekommen war. Hawkes, der seine Ränberchre und seinen Ruhm gefährdet sah, jekte dem Nächstling nach und wies die Schwarzen an, die Herde allein nach dem bekannten Versteck in der Nähe der Grenze zu treiben. Die durch das tollkühne Unterfangen ihres Herrn keunruhigten Schwarzen gerieten in die Hände der Grenzbeamten, die die Herde beschlagnahmten. Als man die Suche nach Sam Hawkes aufnahm, fand man ihn tot auf. Er hatte sich auf der Jagd nach dem durchgegangenen Tier verirrt und war elend verdurftet.

Sofia wurde heuer, wie berichtet zum Austragsort der Balkan-Tennismeisterschaften gewählt. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutz des Präsidenten des bulgarischen Olympischen Komitees Capračikov. Vertreten sind außer Albanien alle übrigen Balkanstaaten u. zw. Jugoslawien mit 2, Bulgarien mit 7, die Türkei mit 5, Rumänien mit 2 und Griechenland mit 2 Repräsentanten. Die Kämpfe werden nach dem Cup-System im Einzel- und Doppelspiel über fünf Sätze ausgetragen.

Jugoslawiens Vertreter, Punčec und Schäffer, rückten auch heuer alsbald in den Vordergrund. Den aufregendsten Kampf lieferten sich Punčec und der zweitplacierte Rumäniens Hambuger. Punčec siegte erst nach erbittertem Endkampf mit

6:3, 3:6, 5:7, 6:3, 6:4. Schäffer, der wie berichtet, den bulgarischen Meister Ivanov ausschaltete, feierte auch über den türkischen Meister Chirin mit 6:4, 6:4, 7:5 einen beachtenswerten Sieg. Auch im Doppel waren Punčec-Schäffer bislang erfolgreich. Sie schlugen Iliadjev und Chiptov (Bulgarien) mit 6:1, 6:2, 6:0 und in der Vorabschlusrunde das rumänische Meisterpaar Reti-Hamburger mit 10:8, 7:5, 8:6.

Punčec und Schäffer sind Favorits für die beiden ersten Plätze im Single und für den ersten Platz im Doppel. Im Semifinale trifft Schäffer mit dem Sieger aus der Begabung Reti (Rumänien) — Nicolaides (Griechenland) sowie Punčec mit dem Sieger aus Jordanoff (Bulgarien) und Suata (Türkei) zusammen.

jährige Eisenbahnersgattin Frau Mathilde G r o b i n aus Cadaver bei Kostivnica. R. i. p.!

c. Ein neuer Sachverständiger. Herr Jug. Bojo K u o p p, bevollmächtigter Ingenieur der Chemie in Celje, wurde zum ständigen Gerichtssachverständigen ernannt.

c. Das Brot wird billiger. Die Bäckervereinigung in Celje beschloß, mit 20. d. die Brotpreise herabzusetzen und zwar um 50 Para für das Kilogramm. Derart wird ein Kilogramm Weißbrot nur 4 Dinar kosten. Halbweißes 3,50 Dinar und schwarzes 3 Dinar. Das Brot wird in Form von Wecken zu 2 und 4 Dinar zum Verkauf kommen. Auch Weiberverkäufer werden das Brot zum selben Preise und im gleichen Gewichte verkaufen, was das laufende Publikum zur Kenntnis nehmen möge.

c. Für den Autobusausflug zu den Wittacher Seen und an die Adria in der Zeit vom 23. bis 25. d. sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen werden nur bis Donnerstag, den 21. d. in der Kanzlei des städtischen Autobusunternehmens im Magistratsgebäude entgegengenommen.

c. Gefunden wurde am 16. d. auf der PUBLIKANSTALTA ein schwarzer Damenhalbschuh aus Vorkleber, am gleichen Tage um 19 Uhr in der „Jalrejska“ eine Fahrradbombe, am 17. d. um 15 Uhr auf der Kapuzinerbrücke ein Paket mit Partituren. Die Verlastträger erhalten die Sachen bei der Stadtpolizei.

c. Achtung vor einer Betrügerin. Vergangenen Sonntag besuchte eine unbekannte Frauensperson mehrere Gastwirte in Celje, denen sie Wein anbot. Sie schloß auch einige Verträge ab, doch gelang es ihr glücklicherweise nirgends eine Anzahlung zu erhalten. Sie gab an, Besitzerin in Artiče bei Brežice zu sein, als man aber dort nachfragte, stellte es sich heraus, daß sie dort unbekannt ist. Mit der Angelegenheit beschäftigt sich die Polizei.

c. Union-Tontino. Dienstag bis Freitag der große Tonfilm „Die Affäre des Oberst Redl“. In den Hauptrollen Lil D a g o v e r und Theodor L o o s. Zwei Tonvorspiele.

## Aus Varaždin

v. Gräberfund am Varaždinbreg. Bei den Straßenarbeiten am Varaždinbreg stießen die Arbeiter auf ein altes gemeinsames Grab mit 18 Skeletten, auf welchem ein Bildstock stand. Man vermutete anfangs, daß es sich um ein Grab der in den Türkenkriegen Gefallenen handle, doch wurde später festgestellt, daß das Grab aus der Zeit der Pestepidemie im Jahre 1700 stammt.

## Aus Celje

vor Foggioli, 6 Minuten zurück. 250.000 Zuseher.

: Zwei neue Schwimmweltrekorde. In Loß Angeleges hat der 18jährige Jod Medica zwei Weltrekorde im Freistilswimmen aufgestellt, indem er 800 Meter in 10:13,6 und 1000 Meter in 12:43,8 hinter sich brachte.

: Bat'a listet um 300.000 Dinar Sportpreise. Für die Sieger des Masaryk-Ringes haben die Bat'a-Werke sieben 4 Preise ausgeschrieben, die die Gesamthöhe von 140.000 Kč erreichen.

c. Abgeordneter Ivan Prelošek Ehrenbürger von Dramlje. Der Gemeindeausschuß von Dramlje beschloß auf seiner Sitzung vom 14. d. über Vorschlag des Bürgermeisters Herrn B. J e s e n e l, den Abgeordneten Herrn Ivan P r e l o š e k in Anerkennung seiner Verdienste für die Kommassierung der Gemeinden zugunsten der Gemeinde Dramlje zum Ehrenbürger von Dramlje zu ernennen.

c. Requiem für die Septemberopfer. Mittwoch, den 20. d. um 7.15 Uhr findet in der Pfarrkirche ein Requiem für die Septemberopfer Ivan Adamc und Rudolf Lunder statt.

c. Todesfälle. Sonntag, den 17. d. starb in Medlog der Besitzer Herr Anton L i p o v š e k im Alter von 72 Jahren. Am gleichen Tage starb im Allg. Krankenhaus die 31-

: „Primorje“ erhebt Protest. „Primorje“ brachte gegen die Verifizierung des sonntägigen Ligaspieles gegen die Sarajevoer „Slavija“ beim Verband einen Protest ein, dem die zahlreichen Fehlentscheidungen des Schiedsrichters zu Grunde liegen. Ing. P o p o v i č i pfiff unehrenhaft u. a. beim Stand 1:0 für „Primorje“ ein „Abseits“, als Erman allein mit dem Ball vor dem Goal aufgetaucht war. Ing. Popovič war selbst von der Fehlentscheidung überzeugt, weshalb er einen Aufwurf diktierte.

: Fr. Kovac und Pallada gewannen in Graz das gemischte Doppel. Sie schlugen in der Schlussrunde Frau Menzel und Mataga. Pallada errang mit Fr. Penz als Partnerin den zweiten Preis im Doppel mit Vorgabe. Das Herrendoppel gewannen Metaxa-Brosch, die in der Schlussrunde Matejstak-Haberl mit 4:6, 6:4, 6:4, 3:6, 6:3 schlugen. Das Doppel mit Vorgabe nahmen Pallada und Rogin für sich in Anspruch. In der heimischen Meisterschaft ging der Grazer Nierhaus als Sieger hervor.

: In Graz fand anschließend an das internationale Tennisturnier ein Klubkampf zwischen dem Wiener Akademischen Sportverein und dem G. A. K. statt. Die Wiener siegten mit 6:3. U. a. siegten Haberl gegen Nierhaus mit 6:1, 6:3, Kiedh-Dr. Schärer 6:3, 2:6, 8:6 und Helmer-Jug. Badl 6:2, 4:6, 6:4.

: Majorat-Kennen. Wegen des Regenwetters gab es mehrere Stürze. Der Engländer Hamilton und der Italiener Landi wurden schwer verletzt. Sieger wurde der Franzose C h i r o u auf Alfa Romeo in 4:50:22,8

# Das Gesetz über die Organisation des Feuerwehrtwesens

XI.

### Die materiellen Mittel.

§ 76. Die materiellen Ausgaben für die Erhaltung der Feuerwehrgemeinschaften haben zu tragen:

1. alle einheimischen und ausländischen Versicherungsgesellschaften und Vereinigungen gegen Brände nach § 77 dieses Gesetzes;
2. die privaten Industrieunternehmen und Anstalten;
3. das Ministerium für körperliche Volkserziehung;
4. alle Ministerien, in deren Wirkungskreise Feuerwehren gebildet werden;
5. alle Gemeinden, in denen eine Feuerwehr besteht oder in der sie nach diesem Gesetze errichtet werden muß;
6. die Feuerwehrgemeinschaften aus den Beiträgen ihrer Mitglieder Spenden, Legaten, Einkünften von Veranstaltungen u. ä.

§ 77. Alle Versicherungsgesellschaften (Versicherungsgesellschaften und gegenseitige) und Vereinigungen gegen Brände wie auch überhaupt jedes kaufmännische Geschäft, das sich mit der Versicherung gegen Brand beschäftigt, hat aus eigenen Mitteln 6. v. H. der Prämien, die für die Versicherung von Objekten (Beweglichen und unbeweglichen), die auf dem Territorium des Königreiches Jugoslawien liegen, zu zahlen, welcher Beitrag der Prämie nicht zugerechnet werden kann.

Die Einhebungen dieser Beiträge führt die Banalverwaltung durch und für Beograd, Pančevo und Zemun die Verwaltung der Stadt Beograd.

Nähere Bestimmungen über die Vorschreibung und Einhebung der Beiträge für den Feuerwehrtfonds schreibt in einer Verordnung der Minister für körperliche Volkserziehung vor.

§ 78. Aus den Beiträgen der Versicherungsgesellschaften und der Vereinigungen gegen Brände wird in jeder Bantschaft ein „Feuerwehrtfonds“ dieser Bantschaft gegründet und bei der Verwaltung der Stadt Beograd unter der Aufsicht des Ministeriums für körperliche Volkserziehung ein „Feuerwehrtfonds“ für Beograd, Pančevo und Zemun“ gegründet.

§ 79. Aus dem Banalfeuerwehrtfonds werden zugeteilt:

1. 10 v. H. dem Feuerwehrtfonds des Königreiches Jugoslawien;
2. 20 v. H. der Feuerwehrgemeinschaft der Bantschaft;
3. 10 v. H. den Feuerwehrgauen der Bantschaft und
4. 60 v. H. den Freiwilligen und Berufsfeuerwehren der Bantschaft.

§ 80. Aus dem Feuerwehrtfonds für Beograd, Pančevo und Zemun werden zugeteilt;

30 v. H. dem Feuerwehrtfonds des Königreiches Jugoslawien;

10 v. H. dem Feuerwehrgau für Beograd, Pančevo und Zemun und

60 v. H. den Freiwilligen und Berufsfeuerwehren auf dem Territorium von Beograd, Pančevo und Zemun.

§ 81. Die aus den Feuerwehrtfonds der Banschaften und dem Feuerwehrtfonds für Beograd, Pančevo und Zemun dem Feuerwehrtfonds des Königreiches Jugoslawien zugeteilten Summen sind bestimmt:

1. für die Bedeckung aller Ausgaben, die durch die Erhaltungsbedürfnisse des Feuerwehrtverbandes und alle Ausgaben in Verbindung mit der Organisation und dem Ausbau des Feuerwehrtwesens im allgemeinen hervorgerufen wurden;
2. für die Eröffnung und Erhaltung der Feuerwehrtschulen und Kurse;
3. für die Honorierung, den Druck und die Verbreitung der notwendigen technischen Feuerwehrtweisungen, der Reglements, der Geschäftsordnungen und anderer Weisungen, die die Aufgabe haben, gesunde Ideen über das Feuerwehrtwesen im Volke zu verbreiten.

§ 82. Die den Feuerwehrtgemeinschaften zugeteilten Summen dienen:

1. zur Bedeckung aller Ausgaben, die durch die Bedürfnisse der Erhaltung der Feuerwehrtgemeinschaft hervorgerufen werden, und zur Bedeckung aller Kosten in Verbindung mit der Organisation und dem Ausbau des Feuerwehrtwesens der betreffenden Bantschaft;
2. für die Eröffnung und Erhaltung von Feuerwehrtkursen bei den Feuerwehrtgemeinschaften.

§ 83. Die den Feuerwehrgauen zugeteilten Summen dienen:

1. zur Bedeckung aller Kosten, die durch die Erhaltung der Feuerwehrgaue hervorgerufen werden, und zur Bedeckung der Kosten in Verbindung mit der Organisation und dem Ausbau des Feuerwehrtwesens des betreffenden Gauces;
  2. zur Erhaltung der Feuerwehrtgauturie.
- § 84. Die den Feuerwehren zugeteilten Summen dienen:
1. zur Anschaffung und Reparatur von Feuerwehrtgeräten, Material und Ausrüstung;
  2. für die Entsendung befähigter Feuerwehrtleute in die Feuerwehrtkurse;
  3. für alle ordentlichen Ausgaben, die im betätigten Vorausschlag vorgeesehen sind.

§ 85. Private Industrieunternehmen und Anstalten sind verpflichtet, auf eigene Kosten eine Feuerwehr zu halten und im Sinne des § 27 dieses Gesetzes, die notwendigen Feuerwehrausrüstung anzuschaffen.

§ 86. Das Ministerium für körperliche Volkserziehung stellt jedes Jahr in den Staatsvorausschlag die nötigen Summen für die Organisation des Feuerwehrtwesens ein.

§ 87. Die Ministerien, die ihre eigenen Industrie- und Bergwerksunternehmen, Verkehrs- und ähnliche Anstalten besitzen, sind verpflichtet, Feuerwehren zu organisieren und zu erhalten und sie mit der entsprechenden Feuerwehrausrüstung zu versehen. Diese Feuerwehren gelten als Mitglieder der Feuerwehrgemeinschaft mit allem in diesem Gesetze vorgeesehenen Rechten und Pflichten.

(Fortsetzung folgt.)

# Wirtschaftliche Rundschau

## Wirtschaftsumstellung in USA

Angeichts der drohenden Zuspitzung der Wirtschaftslage der Vereinigten Staaten machen die Regierungskreise, an der Spitze Präsident Roosevelt, um die amerikanische Volkswirtschaft, soweit dies noch möglich ist, in halbwegs geordnete Bahnen zu lenken und die schon längst als notwendig erkannte Operation mit möglichst wenig Blutverlust durchzuführen.

Nach den neuesten Newyorker Meldungen ist die amerikanische Öffentlichkeit immer mehr davon überzeugt, daß das Land inner-

### Inflation

zufleuert. Der Vorsitzende des Senats Harrison forderte erneut die energische Durchführung der Inflationspolitik. Falls Präsident Roosevelt sich zu dieser Politik nicht entschließen könne, werde der Kongreß sofort nach seinem Wiederzusammentritt selbst die geeigneten Maßnahmen ergreifen. Seiner Ansicht nach sei der heutige Dollarkurs noch immer viel zu hoch. Eine Stabilisierung könne mit diesem Kurs nicht in Frage kommen.

Der Vorsitzende der Bankkommission des Senats, Fletcher, vertritt den Standpunkt, daß das amerikanische Schahamt unverzüglich drei Milliarden neuer Banknoten ausgeben soll. Er fordert weiter die Einsetzung eines Währungsfonds ähnlich demjenigen, der in England besteht.

In einer Erklärung führender Regierungsmitglieder wurde erneut betont, daß die

### Frage einer Dollarkonvertierung

oder einer weiteren Währungsinflation im Augenblick nicht a t u t sei. Der

### Plan einer Kreditaufweitung

zugunsten der Banken liegt nunmehr vor. Danach ist die finanzielle Wiederaufbauorganisation bereit, den Banken den Betrag von einer Milliarde Dollar, verzinsbar zu 3% auf sechs Monate, vorzustoßen, während sich die Banken verpflichten müssen, dieses Geld nur zu 5% weiterzuleihen.

Die angesehensten Bankiers in Newyork beantragten ein Komitee, die Vorarbeiten einzuleiten, um die von der finanziell schwer bedrängten Stadt Newyork verhängte erhöhte Brönumsatzsteuer zu bekämpfen und die

### Verlegung der Newyorker Börse

vorzubereiten. Man denkt daran, die Börse

nach New Jersey oder Newark zu verlegen oder nur die bisherigen Mitglieder der Newyorker Börse zuzulassen.

× **Einhebung der Zugsteuer auf Radioapparate.** Die eingeführten Radioapparate unterliegen bekanntlich der Einrichtung der Zugsteuer, dagegen nicht die Bestandteile, da in der entsprechenden Verordnung darüber nichts verlautet. Die meisten Radiohändler beziehen aus dem Auslande die entsprechenden Bestandteile und legen dieselben dann in der eigenen Werkstatt zusammen, so daß der Empfänger dabei entsteht. Nach neuen Bestimmungen erwächst für den Radiohändler im Augenblick die Steuerpflicht, als der Apparat zusammengefaßt ist und zu funktionieren beginnt.

× **Gesüßgelausfuhr nach Oesterreich.** Der Handelsminister hat eine Verordnung herausgegeben, wonach Interessenten, die Gesüßgelausfuhr nach Oesterreich auszuführen gedenken, bis Ende September ihre diesbezüglichen Anmeldungen dem Kontrollamt für die Viehaußfuhr zu unterbreiten haben. Vorzulegen sind die Beweise (Zolldokumente) über die im Jahre 1931 nach Oesterreich exportierte und dort konsumierte Gesüßgelausmenge. Auf Grund dieser Anmeldungen wird dann das Jugoslawien bewilligte Kontingent aufgeteilt, wobei die Exporteure, die die richtig dokumentierten Anmeldungen vorgelegt haben, 75% des gesamten Kontingents und die übrigen Interessenten 25% zugeteilt erhalten. Sollte die eine oder die andere Firma im Laufe von zwei Monaten die zugeteilte Quote nicht erschöpfen, dann wird der Rest nach einem bestimmten Schlüssel jenen zugesprochen, die die festgesetzte Menge bereits ausgeführt haben.

× **Getreidekontingentsfonds in der Tschechoslowakei.** Die tschechoslowakische Regierung hatte noch vor den Herbst eine Verordnung genehmigt, durch die ein Getreidekontingentsfonds von 60 Millionen Kronen vorgesehen war. Dieser Betrag sollte durch Gebühren des Getreidehandels aufgebracht werden. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß die Deckung dieses Betrages nur fiktiv ist, da in Weizen kein Zuschußbedarf mehr vorhanden ist, so daß Einfuhren und Manipulationsgebühren unterbleiben werden. Aus diesem Grunde haben die agrarischen Parteien bei der Regierung die Forderung erhoben, daß der Staat die Garantie für diese 60 Millionen Kronen übernehme, was so viel bedeuten würde, daß die Regierung die aus der Getreidekontingent resultierenden Verluste selbst zu tragen hätte. Diese Forderung wird vom

Ackerbauminister im nächsten Ministerrat vorgelegt werden. Es wird eine Aktion vorbereitet, die Roggenüberschüsse aus dem Vorjahre zu liquidieren, u. zw. sollen von den 20.000 Waggons 4000—6000 auf Spiritus verarbeitet und der Rest der Viehfütterung zugeführt werden, zu welchem Behufe bereits eine Drosselung der Weizenfuhr durch Sperrung der Einfuhrbewilligungen bis Ende Dezember erfolgt ist.

× **Agrarische Forderungen in Ungarn.** Die agrarischen Mitglieder der Regierungspartei in Ungarn sind mit einer Reihe von Forderungen hervorgetreten, die nun vom wirtschaftlichen Hauptauschuß der Regierungspartei einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Eine der einschneidendsten Forderungen der Landwirteverbände besteht darin, daß Transferegelungen und eingefrorene Warenpengs nur in Form von Weizen zurückerstattet werden sollen. Die Verrechnung des sogenannten Steuergetreides möge zu einem Tagespreis übersteigenden Preis erfolgen (die bezügliche Verordnung ist inzwischen bereits erschienen). Ferner fordern die Agrarier eine generelle Verminderung der Zinsen, da sie erklären, daß die Landwirte nicht imstande sind, 8% zu zahlen. Bei diesem letzten Punkt erwartet man die größten Schwierigkeiten.

× **Verpachtung von Bahnhof-Gastwirtschaften.** Am 4. Oktober findet bei der Staatsbahndirektion in Sarajevo die Verpachtung der Bahnhofgastwirtschaften in K o n j a c (Bosnien) statt, am 26. Oktober dagegen des Bahnhofbuffets in Capljina. Interessenten wollen sich an die Handelskammer in Lubljana wenden, wo sie die nötigen Informationen erhalten.

× **Arbeitsvergebung.** In der technischen Abteilung des Armeekommandos in Zagreb werden am 2. Oktober die Arbeiten für die Adaptierung verschiedener Militärobjekte in K a r l o v a c abgehalten. Informationen werden von der erwähnten Stelle erteilt.

× **Auf nach dem Getreidemonopol in der Tschechoslowakei.** Im Zusammenhange mit den Unzulänglichkeiten auf dem Getreidemarkte in der Tschechoslowakei tritt man vielfach für die Schaffung eines Getreidemonopols ein und führt diesbezüglich u. a. an: Aufgabe des Monopols wäre die Beherrschung und Regulierung des Getreidemarktes in der Einfuhr, auf dem Inlandmarkt und im Export mit dem Zweck der Festsetzung und Erhaltung angemessener Preise für den Landwirt. Träger des Monopols könnte eine besondere Getreidegesellschaft sein, die unter überwiegender Beteiligung der Landwirt-

schaftlichen Genossenschaften und der Vertreter des Arbeitsministeriums zu errichten wäre und an der eventuell auch die übrigen Interessenten mitwirken könnten. Es bedürfte keiner strengen Reglementierung vom Korn bis zur Semmel, es genüge die Funktion des Monopols auf dem Inlandmarkt insoweit, als sie zur Regelung und Verteilung u. zur Sicherstellung des Preises notwendig ist. Man glaubt außerdem, daß das Monopol der zweckmäßigste Träger jener Maßnahmen sein könnte, die auf internationalem Forum zur Lösung der mitteleuropäischen Getreidefrage erwogen werden.

## Radio

Mittwoch, 20. September.

**Ljubljana,** 12.15 Uhr Schallplatten. — 19 Kinderrede. — 19.30 Schallplatten. — 20 Literarische Stunde. — 20.30 Konzert. — 21.30 Sologebang. — 22.30 Englische Schallplatten. — **Beograd,** 11 Schallplatten. — 12.05 Konzert. — 16 Schallplatten. — 19 Konzert. — 20.30 Uebertragung aus Ljubljana. — 22.30 Zigeunermusik. — **Wien,** 11.30 Schallplatten. — 15.20 Die Bedeutung der Röntgenstrahlen für Wissenschaft und 20.30 Operettenabend. — 22.30 Konzert. — Technik. — 15.45 Pieber. — 16.40 Für den Erzieher. — **Breslau,** 20.25 Klavierkonzert. — 21.20 Symphoniekonzert. — **Strasbourg,** 19.45 Schallplatten. — 20 Pressechau. — **Leipzig,** 21 Nordische Musik. — 22.30 Serenaden und Ständchen. — **Sofia,** 19 Promenadenkonzert. — 20 Gesang. — 20.45 Klavier. — **Rom,** 20 Schallplatten. — 20.45 Ray Blas, Oper. — **Zürich,** 19.10 Schallplatten. — 19.30 Englisch. — 20 Klavierkonzert Ravel. — 20.30 Ernstes und Heiteres. — **Prag,** 19.35 Uebertragung aus dem Stadttheater. — 21.45 Sinfoniekonzert. — **Italienische Nordgruppe,** 19.20 Schallplatten. — 20.30 Komödie. — **München,** 20 Eine Stunde Münchner Humor. — 21 Volksmusik. — **Budapest,** 21 Gesang. — 22.15 Zigeunerkapelle. — **Warschau,** 20 Kammerkonzert. — 21.10 Leichte Musik. — **Langenberg,** 20.05 Abendkonzert. — **Daventry,** 18.30 Chopins Walzer und Präludien. — 20 Promenadenkonzert. — 22.45 Literarische Vorlesung. — **Deutschlandlied,** 20 Ein heiteres Spiel.

### Novis.

Die Klingel schrillt kurz und energisch. Am Türrahmen steht ein Wachbeamter und hält der Hausfrau mit zorniger Miene ein zerbrochenes Blumentopf entgegen. „Als ich an diesem Haus vorbeiging, fiel mir dieser Blumentopf auf den Kopf“, sagte er mit seiner dienstlichen Stimme, „nach meinen Feststellungen muß dieser Topf Ihnen gehören.“ — „Wirklich zu lebenswürdig“, sagt die Hausfrau, „da erpaxe ich mir den Weg die Treppen hinunter.“

# Versicherungssumme eine Million Roman von Lola Stein

(50. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sag uns nicht immer dasselbe besprechen, Tamara. Das, was du willst, ist ausgeschlossen!“

„Der Spielklub...?“

„Ist für mich ebenso unmöglich, wie dein anderer Plan. Nie, ich sag es dir immer wieder, nie werde ich meiner Familie verraten, daß ich noch lebe. Nie sie um Unterstützung angehen.“

Tamara erhebt sich. Sie ist sehr erregt.

„Du behauptest, daß diese beiden Wege für dich unmöglich sind! Und ich sage dir, daß wir so nicht weiter können. Daß wir nicht mehr besitzen. Für einige Wochen reicht es noch, nicht einmal mehr für Monate. An die Kautions ist gar nicht zu denken. Aber wenn du weiter trotzig und eigensinnig bist, werden wir sehr bald betteln müssen.“

„Oder arbeiten!“

Er sagt es mit großer Entschiedenheit.

„Dein Wille zur Tätigkeit ist ja sehr schön, Chéri. Aber du siehst doch, daß du keine Arbeit bekommst. Seit vielen Monaten merkst du es. Wieso soll sich dir nun plötzlich in den nächsten drei oder vier Wochen eine passende Stellung bieten, nachdem du sie ein halbes Jahr nicht gefunden hast?“

„Es wird eben andere Arbeit sein müssen, Tamara.“

„Welcher Art?“ forschte sie spöttlich.

„Wenn sich diese Aussicht wieder erschließt, wenn ich die Stellung bei der Bank nicht bekomme — und man nimmt mich nicht, wenn ich die Kautions nicht stellen kann — dann gebe ich meine suchtseligen Bemühungen hier auf. Wir werden auswandern, Tamara.“

„Wohin?“ fragt sie überrascht.

„Nach Australien. Dort bieten sich die meisten Chancen. Dort kommt man den Einwanderern am weitesten entgegen. Ich habe mich schon nach allen Einzelheiten erkundigt.“

„Und was — willst du dort anfangen?“

„Farmer werden. Land bebauen. Boden urbar machen. Mit der Zeit erreichen, daß wir auf der eigenen kleinen Scholle sitzen.“

„B a u e r werden? Du? Carlo Detleffen, der Hamburger Großkaufmannsohn?“ Ihre Stimme ist ganz schrill vor Hohn.

Er bleibt ruhig. „Man kann es auch so nennen. Ja, Tamara, ich traue mir zu, als Bauer etwas leisten zu können. Der Mensch, von dem du eben sprichst, ist tot. Für die Welt gestorben. Und ich selbst habe den Drang, mich zu betätigen, irgendwie gutzumachen.“

„Zu lächeln“, spottet sie lächelnd.

„Ja, Tamara, wenn du es auch nicht begreifst. Zu s ü h n e n.“

Sie zuckt die Achseln und schweigt. Er fährt fort:

„Noch etwas treibt mich von hier weg. Der ewige Gedanke, daß ich ein Verfolgter. Gehefter bin, der schon zur fixen Idee in mir geworden ist, dieser Stachel würde mich in einem andern Erdteil, weitab von den großen Städten und ihren Menschen, nicht mehr quälen. Ich würde ausleben, bei körperlicher Arbeit gesund werden. Und müde! So müde, daß ich endlich wieder schlafen könnte. Schon das wäre ein Glück!“

„Du bist wahnsinnig!“

„Nein, Liebeste. Ich bin nicht wahnsinnig! Ich habe mir alles in den langen schlaflosen Nächten überlegt. Die Stellung hier bei der Bank war meine letzte Hoffnung. Wenn sie sich erschließt, bleibt mir nur noch dieser Weg.“

„Carlo, wir haben kein Kapital mehr. Ich sagte es dir doch schon.“

„Ich weiß, daß wir noch etwas besitzen, Tamara. Du willst es mir für diese Stellung, für die Kautions nicht geben, gut! Aber soviel, wie in Australien als Anzahlung verlangt wird, um sich ein Stück Land zu erwerben und als Farmer leben zu können, haben wir noch. Das weiß ich genau. Du hast selbst gesagt, du hättest jetzt erst die letzten Perlen verkauft.“

„Ich hatte Schulden zu zahlen.“

„Die können nicht erheblich gewesen sein. Du kannst mich nicht mehr erschüttern, Tamara.“

„Und die Ueberfahrt Carlo? Weist du was die kostet?“

„Man braucht nicht erster Klasse zu reisen, wenn man so weit ist, wie wir jetzt, Tamara.“

„O, mein Gott!“

„Und wenn ich mir die Ueberfahrt verdienen müßte, ich bin auch dazu entschlossen! Ich will aus diesem gefahren Hundeleben heraus! Will mich wieder als freier Mensch fühlen, dem keiner nachspioniert. U n d w i l l a r b e i t e n, e t w a s L e i s t e n!“

„Die Ueberfahrt verdienen? Als Heizer vielleicht? Und ich als Stewardess?“ Ihre Mundwinkel sind in eifrigem Spott herabgezogen.

„Tamara, mach es mir nicht so schwer!“

Der Mann starrt in dieses hochmütig verzogene, weiße Gesicht mit den salztränenden Augen, denen er immer noch verfallen ist, und fühlt seinen Willen schwinden.

„Mit diesen schmalen, gepflegten Händen willst du arbeiten? Schwere körperliche Arbeit verrichten? Und ich?“

„Ich weiß keinen anderen Weg mehr!“ Er schreit es.

„Die Wege, die ich dir zeigte...“

„K a n n ich nicht gehen!“

Es bleibt eine Weile still. Hinter der weißen Stirn der Frau arbeiten Gedanken. Endlich sagt sie leise:

„Pieber alles andere als das! Dann versuche, die Stellung hier als Kassierer für die Hälfte der Kautionssumme zu bekommen. Soviel — können wir vielleicht noch entbehren.“

„Ja? Ja? Gott sei Dank, daß du ein Einsehen hast, Liebeste! Ich danke dir!“

Sie murmelt beschämt: „Eigentlich ist es ja d e i n Geld, Carlo!“

# Lokal-Chronik

Dienstag, den 19. September

## Den unbequemen Gatten aus der Welt geschafft?

### Das Geheimnis um den vergifteten Strudel lichtet sich / Mit der treulosen Gattin auch deren Liebhaber verschwunden

Das mysteriöse Dunkel, in das der plötzliche Tod des Besitzers Josef Divjal in Jg. Sv. Kungota zunächst gehüllt erschien, beginnt sich bereits zu lichten. Gestern nachmittags fand sich in Jg. Sv. Kungota eine Gerichtskommission unter Führung des Untersuchungsrichters Dr. B e r l i c e i n, die den Tatbestand aufnahm.

Josef Divjal, der im 59. Lebensjahre stand, übersiedelte vor etwa 12 Jahren auf den Schloßbesitz in Svecina oberhalb von Jg. Sv. Kungota, wo er Wingerdienste besorgte. Zur selben Zeit verheiratete er sich mit der um 20 Jahre jüngeren Christine. Der Ehe entsproß ein Kind, das aber bald nach der Geburt starb. Das Verhältnis zwischen den Gatten kühlte sich rasch ab, wofür die allzu häufigen Männergesellschaften der Frau ausschlaggebend waren.

Vor nicht langer Zeit machte Christine Divjal die Bekanntschaft eines gewissen Nikolaus aus Maribor. Der Mann tauchte häufig im Hause auf und vor etwa zwei Monaten übersiedelte er ständig in Divjals Haus. Streitigkeiten waren nun fortan auf der Tagesordnung und das Verhältnis Christines mit dem geheimnisvollen Nikolaus — denn unter diesem Namen kannte man ihn in der Gegend — bildete den täglichen Gesprächsstoff.

Auch Sonntag früh kam es zwischen den Ehegatten zu einer Auseinandersetzung, die die Christine damit beschloß, daß sie dem Manne androhte, ihn zu verlassen. Christine ging, von Nikolaus begleitet, tatsächlich fort, sagte aber, daß sie am Dienstag wieder zurückkehren werde. Josef Divjal blieb mit

der 12jährigen Ziehtochter allein zurück und bereitete sich, wie schon oft, selbst das Mittagessen zu.

Wie berichtet, aßen beide den Strudel mit besonderem Appetit. Das Mädchen veriparte aber bald einen bitteren Beigeschmack und begnügte sich lieber mit Milch. Vater und Ziehtochter begaben sich dann auf die Wiese, dort wurde zunächst das Mädchen von Unwohlsein befallen, bald darauf veriparte aber auch Divjal Schmerzen im Unterleib. Gegen halb 18 Uhr lief das Mädchen zum Nachbar Kutil und erzählte, daß der Ziehvater zusammengebrochen sei. Die Nachbarn kamen sofort herbeigeeilt und setzten Divjal Milch vor. Divjal war leichenblau und gab der Befürchtung Ausdruck, daß ihn sicher die Frau vergiftet habe. Gegen halb 2 Uhr nachts veriparte sich Divjals Zustand derart, daß er das Bewußtsein verlor. Das Kind eilte wieder zu den Nachbarn, doch fanden diese Divjal bereits tot vor.

Gerichtsarzt Dr. J u r e z i o nahm gestern nachmittags die Obduktion der Leiche vor. Man vermutet, daß das Mehl mit Arsenik vermischt war. Wichtige innere Organe sowie das noch vorgefundene Mehl und die restlichen Stücke des Strudels wurden dem physiologischen Institut in Ljubljana überhandt. Auf Grund der Zeugenaussagen besteht Verdacht, daß Christine Divjal und ihr Liebhaber das Mehl vergiftet haben. Die Staatsanwaltschaft wird heute den Steckbrief nach beiden erlassen. Man vermutet, daß sowohl Christine Divjal als auch ihr Liebhaber nach Oesterreich geflüchtet sind.

## Denkmäler aus der Frühgotik

Wohl keine Stadt in Slowenien birgt in ihren Mauern so viele Denkmäler aus längst vergangenen Zeiten wie Ptuj, das seine Entstehung einer überaus günstigen Lage verdankt. Am Kreuzungspunkte der großen Heer- und Handelsstraßen von Nord nach Süd und von West nach Ost gelegen, mußte es schon in der grauen Vorzeit angelegt worden sein. Das römische Poetovio war sicherlich nicht die erste Ansiedlung in der Geschichte, es hinterließ jedoch Spuren, denen man auf Schritt und Tritt begegnet. Das Lapidarium im dortigen Museum ist eines der reichhaltigsten und interessantesten in unserem Staate. Aber auch die Bevölkerung der späteren Jahrhunderte nahm eine hohe Kulturstufe ein, wie die verschiedenen Entdeckungen, die immer wieder gemacht werden, zur Genüge beweisen.

Das Minoritenkloster besitzt herrliche Denkmäler aus früheren Jahrhunderten, die nicht nur das Auge des Kunsthistorikers, sondern auch jedes Laien entzücken müssen, der nur etwas Verständnis für die Archäologie und Kunst aufbringt. Im Kreuzgang des Klosters ist man schon öfters auf Spuren von zwei Doppelfenstern aufmerksam geworden, die auf einen großen Raum, vielleicht das Refektorium, schließen lassen.

Dieser Tage weilte nun der Landeskonservator Dr. S t e l e aus Ljubljana im Kloster und untersuchte eingehend die betreffende Stelle. Tatsächlich konnte er die Feststellung machen, daß es sich um die Überreste von Fenstern aus der frühesten Gotik handelt. Bestätigt wird diese Annahme dadurch, daß in den Spuren des Fensterrahmens ein behauener Stein bloßgelegt wurde, der vor Jahrhunderten einem Bauwerk, vielleicht einem Triumphbogen, entnommen und im Kreuzgang eingemauert worden war. Dieser Stein trägt verschiedene Zeichen, deren sich die Baumeister der Frühgotik zu bedienen pflegten.

Interessant ist, daß auch im Presbyterium der Minoritenkirche die Reste von zwei kleineren Fenstern der Frühgotik entdeckt wurden, wodurch aufs neue bestätigt wird, daß

die Kirche verschiedenen Bauperioden angehört, deren Anfänge Jahrhunderte zurückreichen. Die Untersuchungen werden fortgesetzt werden und man hofft, neue kunsthistorische Funde in der Kirche und im Kloster zu machen.

m. **Militärtechnische Revision der Zivilfahrzeuge.** Der Stadtmagistrat teilt mit, daß die Aufnahme und die Revision der in diesem Jahr noch nicht untersuchten Pferde, Fahrwerke und Fahrräder zu Militärrevisionzwecken am 25. und 26. d. ab 7 Uhr auf dem Exerzierplatz in Tezno abgehalten wird. Am 25. d. wird die nachträgliche Revision der noch nicht untersuchten Pferde und Wagen, am 26. d. dagegen der Fahrräder vorgenommen werden. Die Besitzer der erwähnten Fahrzeuge und Pferde erhalten noch im Laufe dieser Woche die entsprechende Vorladung, der bedingungslos nachzukommen ist.

m. **Besuch Kärntner Gewerbetreibenden.** Eine Gruppe von 29 Gewerbetreibenden aus Villach traf Sonntag abends mit Sonderautobus in Maribor ein, um ihren hiesigen Kollegen einen Besuch abzustatten. Am Grajst trg hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Gästen einen herzlichen Empfang bereite. Namens des Kreis Ausschusses der Mariborer Gewerbeorganisation hieß dessen Obmann B u r e s die Kollegen herzlich willkommen. Begrüßungsansprachen richteten ferner Gewerbeinspektor J a l o z n i k sowie die Herren B a h t a r, K r e u z e r, L e s n i k und R o v a l für die verschiedenen Zweige des Gewerbestandes. Die Kärntner Gäste beschäftigten in Begleitung der hiesigen Meister die Sehenswürdigkeiten der Stadt und Umgebung und konnten die Schönheiten unserer Gegend nicht genug loben. Montag nachmittags fuhren die Gäste nach Villach zurück.

m. **Der Kleinschriftrekord wieder gebrochen.** Bisher hielt den Rekord in der Kleinschrift Fräulein E l y B o s n j a k aus Maribor, den sie vor einigen Wochen zum zweitenmal an sich gerissen hatte. Nun stellte, wie aus Ljubljana berichtet wird, der dortige Privatbeamte Herr Stanko G o l o b einen neuen Rekord auf und verbesserte damit

schon zum drittenmal seine eigene Meisterleistung. Herr Golob brachte es fertig, auf eine gewöhnliche Korrespondenzkarte nicht weniger als 230 Zeilen mit 8725 Worten und 36.101 Buchstaben hinauszubringen. Damit erscheint der Rekord von Jrl. Bosnjak um 23 Zeilen bzw. 1663 Worte und 6582 Buchstaben geschlagen.

m. **Aus dem Theater.** Kapellmeister Herr L. S e r z o g leitet auch heuer ein Opernstudio, wobei die Ausbildung für Oper, Operette und Konzert berücksichtigt wird. Unterrichtsprogramm: Stimmbildung, Solofsang, Partiestudium und Kapellmeisterschule. Anmeldungen täglich von 12 bis 13 Uhr im Stadttheater.

m. **Bemerkenswerter Erfolg eines heimischen Bergsteigers.** Dieser Tage bezwang Herr Joltan S o l l o s j u aus Murška Sobota das Matterhorn in 7 Stunden 40 Minuten — Aufstieg und Abstieg von der Höhnli-Hütte — und verbesserte somit beträchtlich den bisherigen jugoslawischen Rekord, der 8 Stunden 20 Minuten betrug. Dieser schöne alpine Erfolg ist umso bemerkenswerter, als Herr Sollosj das erste Mitglied der Mariborer-Filiale des Slowenischen Alpenvereines ist, das sich an den „Mons idealis“ der Bergsteigerwelt heranwagte.

m. **Zu der Brandkatastrophe in Vožnica bei Makole,** von der wir gestern ausführlich berichtet haben, erfahren wir, daß Sonntag abends, nachdem das Feuer im Laufe des Nachmittags bereits bekämpft worden war, gegen abend wieder ein Brand ausbrach. Da die übrigen Wehren bereits heimgelehrt waren, hielt nur die Wehr von Polščane die Brandwache. Es gelang der Mannschaft, nach sechsstündiger angelegter Arbeit den Brand neuerdings zu löschen und so jegliche Gefahr zu bannen.

m. **Mysteriöser Schuß.** Sonntag spät-abends feuerte jemand auf der Straße gegen Ruze einen Schuß ab. Die Kugel traf den sich auf dem Heimwege befindlichen Schuhmachergehilfen Franz C r e p i n k o aus Pekre und verletzte ihm den rechten Fuß schwer. Crepinko wurde ins Mariborer Krankenhaus überführt.

m. **Wetterbericht vom 19. September 8 Uhr früh.** Feuchtigkeitmesser: + 5; Barometerstand: 741; Temperatur: + 12; Windrichtung: SW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

\* **Im Hotel „Orel“** jeden Dienstag, Samstag und Sonntag Konzert und Klüchenspezialitäten. 11495

\* **Med. Dr. Frank** ordinirt wieder von 9—11 und von 14—16 Uhr. 11472

\* **Unter bewährter Leitung** des diplom. Tanzlehrers Herrn S i m o n i c i eröffnet der Kulturverein „Triglav“ Samstag, den 23. September 1933 die **Tanzschule.** Unterrichtet wird jeden Mittwoch und Samstag von 20 bis 23 Uhr im oberen Saale des Narodni dom. 70

## Nus Ptuj

p. **Evangelisches.** Der nächste Vortrag über „Luthers Bedeutung für die Gegenwart“ wird Donnerstag, den 21. d. um 8.30 Uhr im Lutherhause, Presernova ulica 27, stattfinden. Der Vortrag ist allgemein zugänglich.

## Neueinteilung der Landgemeinden Bezirk Murška Sobota

19, bisher 122 Gemeinden.

1. **Bodonci** (Bodonci, Stari und Novi Beznoveci, Radovci, Badarci, Zentobci);
2. **Čankova** (Čankova, Domajinci, Gornji Črnci, Korovci, Krašči, Topolovci);
3. **Gornja Lendava** (Gornja Lendava, Kovacevi, Krupljinik, Vidonci, Trdova);
4. **Gornji Petrovci** (Mrijanci, Boreča, Čepinci Gornji Petrovci, Lucova, Martinje, Meradnovci, Stanjevci, Salkinci, Zemaršja);
5. **Gornja Slaveča** (Dolki, Dolnja und Gornja Slaveča, Krugna, Matjasevi);
6. **Križevci** (Do-

- manjesevi, Ivanjesevi, Kandevec, Kosarjevci, Kufec, Krizevi, Lončarjevci, Panovci);
7. **Rupšinci** (Boreci, Černalavec, Rupšinci, Rantovci, Vansa vas, Vesčica);
8. **Mačkovci** (Danlovci, Kušanovci, Mačkovci, Moščanci, Otovci, Pečarjevci, Požnanovci, Prosečka vas);
9. **Martjanci** (Andreji, Krnci, Zulaževci, Martjanci, Mlajstinci, Nemčevci, Koršinci, Senekovci);
10. **Murška Sobota-Stadt**;
11. **Murška Sobota-Umgebung** (Balovci, Gradisce, Krog, Murški Črnci, Raličan, Satahovci);
12. **Pertoča** (Fitsinci, Gerlinzi, Motovilci, Pertoča, Kopoča, Bečeslavci);
13. **Prosenjakovci** (Berlovci, Čičeška vas, Fokovci, Ivanovci, Pordasinci, Prosenjakovi, Ratovci, Selo, Sredisce);
14. **Buconci** (Bokračci, Brezovci, Dolina, Gorica, Martisevec, Prodanovci, Buconci, Polana, Salamenci, Vaneča);
15. **Kogaševci** (Kramarovci, Kufova, Dejnje, Kogaševci, Sv. Jurij, Serdica, Solina);
16. **Strufovci** (Kraja, Lemerje, Pužerci, Stalovci, Strufovci);
17. **Salovci** (Budinici, Hodos, Krpljivnik, Mali und Beliki Dolenci, Markovci, Peslovci, Salovci);
18. **Tešanovci** (Moravci, Tešanovci, Buča gomila);
19. **Tišina** (Goberovci, Murški Petrovci, Petanjci, Sodišinci, Tropovci, Tišina).

## Dolnja Lendava

12, bisher 48 Gemeinden.

1. **Beltinci** (Beltinci, Jzakovci);
2. **Bogojina** (Bogojina, Bučovnica, Filovci, Jvanci);
3. **Bratonci** (Bratonci, Dolezovje, Gančani, Šiporci);
4. **Črenšovci** (Črenšoveci, Dolnja, Gornja und Srednja Bistrica, Trnje, Zlizi);
5. **Dobrovnik** (Dobrovnik, Kobilj, Motzarjevci, Strehoveci, Zilkovci);
6. **Gaberje** (Dolnji und Gornji Čaloš, Kotiza, Kapca, Kot);
7. **Genterovci** (Banuta, Genterovci, Kamovci, Radmožanci, Jamostje);
8. **Dolnja Lendava** (Dolga vas, Dolnja Lendava);
9. **Odranci** (Lipa, Melinci, Odranci);
10. **Drešje** (Centiba, Dolina, Petišovci, Pinec);
11. **Polana** (Brezovica, Mala und Velika Polana);
12. **Turnišče** (Gomilica, Nedeljica, Remlovci, Turnišče).

## Bezirk Laško

8 Gemeinden, wie bisher.

1. **Krašnik-Dol** (Dol, Katastralgemeinde Krašnik, der östliche Teil der Katastralgemeinde Distro);
2. **Jurkloster**;
3. **Laško**;
4. **Jidani most** (Vola bei Jidani most);
5. **Marija Gradec** (Marija Gradec, R. G. St. Peter);
6. **Sv. Arišojf**;
7. **Sv. Rupert** (Sv. Rupert, Katastralgemeinde St. Rupert und Trobit dol);
8. **Trbovlje** (Trbovlje ohne R. G. Krašnik und ohne den östlichen Teil der R. G. Distro).

## Kino

**Union-Lokino.** Der große Kriminal- und Abenteuerfilm „Arsene Lupin“ (König der Diebe) in deutscher Sprache. Dieser Film behandelt den Kampf zwischen dem mächtigen Polizeikommissar von Paris und dem Gentleman-Verbrecher Arsene Lupin. Ein Film von tausend Sensationen und spannenster Verwicklungen. In Vorbereitung das größte Meisterwerk „Die Abteilungen“ (Siegfrieds Tod) in Tonfassung, begleitet von der herrlichen Wagner-Musik.

**Burg-Lokino.** Nur noch bis einschließlich Dienstag der ausgezeichnete Lustspiel-Schlager „Heute Nacht oder nie“ mit Hans Albers in der Hauptrolle. Am Mittwoch beginnt der große Welterfolg „Es war einmal ein Musikus“ mit den prominentesten Filmstars in den Hauptrollen. Sätze Szafall, Ernst Verebes, Ralph A. Roberts, Viktor de Kova, Trude Berliner und Julius Falkenstein zeigen in diesem Filmschlager ihr Bestes.

## Heitere Gede

Wie man's nimmt.

Im Eisenbahnabteil sitzen zwei Herren. — „Nun, auch beruflich unterwegs?“ wollte der eine wissen. — „Wie man's nimmt“, brummt der andere, „ich fahre zum Straf-antritt!“

Der liebe Gott.

„Mami, hat der liebe Gott alles gemacht?“ — „Zawohl, mein liebes Kind.“ — „Auch Tante Juliane?“ — „Aber natürlich Otto!“ — „Da hat der liebe Gott aber mächtig gelacht, als er fertig war. was?“

# Radio-Technik

## Ausbau des jugoslawischen Radio

### Zwischensender in Maribor, Sarajevo, Stolje, Subotica und Sombor / Ein Großsender in Beograd / Einheitliche Leitung

Die Frist für die Anmeldung von Interessenten für die Errichtung einer Relais-Radiostation in Maribor ist abgelaufen. Das Ergebnis ist, wie uns von maßgebender Stelle versichert wird, zufriedenstellend. In der Stadt selbst meldeten sich mehrere hundert Personen, die bereit wären, Radioabonnenten zu werden, falls der Subjektive Sender eine Zwischenstation in der Draufstadt erbaut. Auf dem flachen Lande sind ebenfalls namhafte Anmeldungen vorgenommen worden, so daß die Zahl der neuen Interessenten und die der bisherigen Abonnenten die Gewähr bietet, daß der Zwischensender nach Maribor kommt.

Damit wird im Ausbau des jugoslawischen Radios ein großer Schritt nach vorwärts getan. Wie alle anderen Staaten, ist auch Jugoslawien daran, sein Radiowesen umzugestalten und auszubauen. Zunächst soll eine einheitliche Leitung geschaffen werden, an der es bisher gefehlt hat. Die drei Sender Ljubljana, Zagreb und Beograd strahlten bisher mit wenig Ausnahmen nur eigene Programme aus, nur ein- oder zweimal in der Woche übertrug die eine Station für kurze Zeit die Darbietungen einer anderen. Fortan wird auf Programmübertragung ein großes Gewicht gelegt werden. Nicht nur heimische, sondern auch ausländische Darbietungen werden im Programm in weitestgehendem Maße Aufnahme finden. Jede größere Veranstaltung, besonders Konzerte, Opernaufführungen usw. sollen von allen drei Sendern übertragen werden.

Die Zahl der Hörer kann nur dann er-

höht werden, wenn in allen Teilen des Staates die Darbietungen lautstark und klar vernommen werden. Um dies zu ermöglichen, ist die Errichtung von nicht zu schwachen Zwischenstationen vorgesehen, die vorläufig für Maribor, Sarajevo, Subotica, Sombor und Stolje in Aussicht genommen sind. Diese Stationen werden das Programm der drei Sender weiterleiten. Auf diese Weise erhält Jugoslawien — wie uns versichert wird — binnen Jahresfrist acht Sender. Der Beograd-Sender, der jetzt nur 2,5 Kilowatt besitzt, soll auf 55 Kilowatt verstärkt werden, wodurch auch Jugoslawien einen Großsender erhält. Der Sender Rijeka wurde unlängst von 2,5 auf 4 Kilowatt verstärkt. Bedeutend besser werden die Stationen in einigen Monaten gehört werden, da nach dem Luzerner Verteilungsplan fast alle Sender neue Wellenlängen ausstrahlen werden, wodurch die Störungen durch benachbarte Stationen bedeutend herabgesetzt werden.

Es ist damit zu rechnen, daß durch den Ausbau der Sender die Zahl der jugoslawischen Radioabonnenten bald das erste Hunderttausend erreichen wird. Das ist aber noch viel zu wenig, wenn man bedenkt, daß das kleine Österreich, das allerdings demnächst den sechsten Sender erhält, gegen 400.000 Abonnenten besitzt. Wir können hoffen, daß wir auch hinsichtlich des Radiowesens in einigen Jahren annähernd die gleiche Stufe erreichen werden wie die übrigen Völker der zivilisierten Welt.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die Klangfarbe vieler Instrumente von dem Auftreten bestimmter Overtöne — den Formanten — abhängt, erzeugt er an Overtönen besonders reiche Schwingungen, die ihrerseits einen sogenannten Formantenkreis anstoßen. Die Abstimmungen dieser Kreise sind leicht durch Drehen an Knöpfen zu beeinflussen, so daß mit dem Trautonium eine große Veränderlichkeit der Klangfarbe erzielt werden kann. Bei all diesen Instrumenten wird der Ton also auf rein elektrischem Wege erzeugt und durch Lautsprecher hörbar gemacht.

Die elektromechanischen Instrumente, die jetzt schon in hoher Vollendung gebaut werden, arbeiten zunächst mit mechanischen Schwingungen, für die wie bei vielen bisherigen Musikinstrumenten Saiten benutzt werden. Magnete wandeln die mechanischen in elektrische Schwingungen um, die dann dem Verstärker und Lautsprecher zugeleitet werden. Die mechanische Schwingungserzeugung ist viel billiger und sicherer als die elektrische. Pedale regulieren die Tonstärke, und durch verschiedene Dämpfungen kann die Klangfarbe beeinflusst werden, so daß man Klavier-

oder orgelartig spielen kann. Das Förster-Elektrohorn und der Neo-Bechstein sind nach diesem Prinzip konstruiert. Der Neo-Bechstein ist genau so zu spielen wie ein Klavier.

Man spricht häufig auf dem Gebiet der elektrischen Musik von der Gefahr einer Mechanisierung. Die ganz neuen, modern konstruierten elektromechanischen Instrumente bringen diese Furcht zum Verstummen. Sie geben ebenso wie die bereits vorhandenen elektrischen Celli und Violinen dem Spieler die Möglichkeit zur Entfaltung seiner Individualität, so daß der Künstler voll und ganz wirken kann. Dabei sind die Vorteile und Möglichkeiten der elektrischen Instrumente sehr bedeutsam. Bei präziser Ausführung erlauben sie die Erzeugung von Tönen, deren Tonhöhe und Klangfarbe bei gewöhnlichen Instrumenten nie erreicht werden kann. Den gebräuchlichen Intervallen fügen sie Drittel-, Viertel-, Sechstel- und Achstel-töne hinzu. Sie bereichern so die musikalische Ausdrucksfähigkeit ganz außerordentlich, indem sie unsere Notenskala um eine Menge neuer Töne vermehren. Eigenartige fremde, aber sehr schöne und wohlklingende musikalische Effekte lassen sich erzielen. Der stets fortschreitende Ausbau der Rundfunktechnik, die weitere Vertiefung der akustischen Wissen-schaft bringen sicher in der Entwicklung der elektrischen Instrumente und somit auf dem Gebiet der Tonkunst überhaupt noch ungeahnte Möglichkeiten.

## Der neue Super mit Heroden

(Nachdruck verboten.)

Im Wettstreit zwischen dem Ueberlagerungs-empfänger (Super) und dem Geradeausverstärker (in einer besonderen Schaltungsart Superinduktance genannt) hat der Super gesiegt. Ich behandle den interessanten Fortschritt, der seinen Sieg entschied.

Der Ueberlagerungsempfänger hat vor dem Geradeausverstärker den entscheidenden Vorteil sehr großer Trennschärfe, aber er hatte gegenüber seinem Wettstreiter eine Reihe von Nachteilen. Seine Schwäche liegt in der Eingangsschaltung. Die Verstärkeröhre der Eingangsstufe muß Funktionen ausführen, die nicht nur eine gegenläufige Arbeitsweise der Röhre verlangen, sondern sogar ein Arbeiten unter Bedingungen, für die die Röhre nicht geschaffen ist. Sie kann ihre Aufgabe nur durch Kompromisse lösen. Dies aber ist die Quelle von vielen Unzulänglichkeiten, die sich zuletzt in einer mangelhaften Wiedergabe äußern.

Dennoch aber trägt gerade der Super in sich die Bedingungen eines idealen Empfanges, der durch den Geradeausverstärker (Superinduktance) praktisch gar nicht erzielt werden könnte. Das will ich erläutern.

Der ideale Ton ist dann erreicht, wenn der Empfangsapparat der Empfangswelle alle von ihr getragenen Tonwellen in gleichmäßiger Verstärkung abnimmt und dem Lautsprecher ohne Verzerrung in den Verstärkerstufen zuführt. Die Tonwellen werden nun nicht durch eine einzige Sonderwelle übertragen, etwa durch die Welle 431 m, Beograd. Die Sendeanenne Beograd strahlt nicht allein die Welle 431 m aus, sondern ein breites Bündel von Wellen, die sich als kürzere und längere an die Grundwelle 431 anschließen. Der Kern des Wellenbündes um 431 m ist nun vorzüglich Träger der tieferen Tonlagen, während die dem Kern beiderseits angegeschlossenen Wellen, die sogenannten Seitenbänder, die Träger der höheren Tonlagen und der überaus wichtigen harmonischen Overtöne sind. Der Empfangsapparat muß daher, auf die Grundwelle 431 m eingestellt, alle Trägerwellen des unteren Seitenbandes, des Wellenkerzes und des oberen Seitenbandes aufnehmen und sie gleichmäßig verstärken, also die ganze Wellenreihe von 427 m bis 435 m. Die bildliche Aufzeichnung der Verstärkung der Wellen verschiedener Längen, die „Verstärkerkurve“ des Apparates muß also am Beginn des unteren Seitenbandes (Welle 427 m) senkrecht aufsteigen, oben über das ganze Wellenband bis zum Ende des oberen Seitenbandes (Welle 435 m) waagrecht gehen und hier senkrecht abfallen. Der senkrechte Abfall zeigt an, daß Wellen unterhalb und oberhalb des aufzunehmenden Bandes nicht verstärkt werden und also nicht durchgehört werden, wenn sie Träger von Tonwellen benachbarter Sender sind. Eine solche Verstärkerkurve ist beim Geradeausverstärker praktisch nicht zu erzielen, denn er besteht wesentlich aus Schwingertreibern, deren Verstärkungskurve gegen die Grundwelle ansteigt und jenseits mehr oder weniger stark abfällt, was besagt, daß die tieferen Tonlagen bevorzugt verstärkt werden. Je selektiver aber der einzelne Schwingungskreis ist, desto mehr werden die für eine wirklich gute Wiedergabe wichtigen Seitenbänder vernachlässigt. Gerade die Superinduktance zielt auf die Erzielung einer erhöhten Selektivität der Schwingungskreise und dies ist nur auf Kosten der musikalischen Qualität erzielbar.

Der Ton wird weichlich und verliert seine richtige klare Klangfärbung. Die Gestalt der Verstärkerkurve eines Geradeausempfangers über den Bereich der Stala schwankt und ist stark abhängig von der meist unkontrollierbaren Genauigkeit der Abstimmung der Kreise auf den verschiedenen Wellenlängen. Die Klangfärbung einzelner Sender ist zu dunkel, anderer zu hell. In jedem Falle ist ein Teil der Tonfrequenzen vernachlässigt.

Ganz anders liegen die Verhältnisse beim Super. Der relativ unselektive und ein breites Wellenband fast gleichförmig umfassende Eingangskreis gibt keine Tonwellen an eine einzige Ueberlagererwelle, die allen Empfangswellen dient und für diese Welle läßt sich durch Bandfilterkreise eine Verstärkerkurve in jeder gewünschten Vollkommenheit festlegen und von allen Schwankungen freigalten. Das würde für alle aufgenommenen Senderwellen eine ideale Wiedergabe bedeuten, aber, wie gesagt, kam dieser Vorprung des Supers bis jetzt nicht zur Geltung, da die unzulängliche Funktion seiner Eingangsstufe Quelle von Störungen und Verzerrungen ist, die den Klang der Darbietung schädigen. Was ist nun mit der Eingangsstufe los?

### Die Mischstufe des Supers.

Die besondere Art des Ueberlagerungsempfangers dient der Erzielung großer Selektivität. Er bedient sich dieses Mittels, daß je zwei Wellen, und zwar die empfangene (z. B. Wien) und eine im Apparat erzeugte Wellenschwingung (Oszillation) von etwas unterschiedener Wellenlänge gemischt werden und durch Interferenz eine neue Welle, die sogenannte Zwischenfrequenzwelle (z. B.) erzeugen. Die Tonwellen werden der Empfangswelle abgenommen und auf die z. B. Welle übertragen und der Apparat verarbeitet nun diese modulierte Welle nach dem Prinzip des Geradeausverstärkers, nur mit dem Unterschied, daß für diese einzige Welle, auf die der Apparat arbeitet, ideale Arbeitsbedingungen des Verstärkers festgelegt werden können. Die z. B. Kreise des Apparates sind nun auf diese Welle abgestimmt und wir hören nur dann einen Empfang durch, wenn die Mischung der Empfangs- und Hilfswelle genauestens die im Apparat abgestimmte z. B. Welle ergeben. Nur genau diese Welle erzeugt nämlich die z. B. Kreise zu Resonanzschwingungen und die Kreise übertragen sie verstärkt auf die folgenden Verstärkerstufen. Es ergeben aber schon sehr kleine Unterschiede in der Empfangswelle mit der gleichen Hilfswelle eine so stark unterschiedliche z. B. Welle, daß der z. B. Verstärker unerotzt bleibt. Daher kommt es, daß der Empfangswelle eng benachbarte Sender den z. B. Verstärker nicht mehr erregen können und daher nicht durchgehört werden. Da das durchgehörte Wellenband nur von der Verstärkerkurve des z. B. Verstärkers abhängt, kann der Eingangskreis beliebig unselektiv sein. Seine Verstärkerkurve kann daher sehr flach sein und gibt die Gewähr für die gleichmäßige Aufnahme der Seitenbänder und damit für die ideale Wiedergabe.

Man erkennt jetzt, was die Eingangsröhre zu leisten hat. Sie muß die Empfangswelle aufnehmen und gleichrichten, um ihr dadurch die Tonwellen abzunehmen. Sie muß eine Hilfschwingung unterhalten und unter solchen Bedingun-

## Vom Sphärophon zum Trautonium

### Der heutige Stand der elektrischen Musik

Von den Nebengebieten des Rundfunkwesens interessierte auf der Rundfunkausstellung außer dem Fernsehen, das noch immer nicht sehr weit gediehen ist, die elektrische Musik. Sie wurde ursprünglich bekannt gemacht durch den russischen Professor Theremin, der mit seinem Wunderapparat vor einigen Jahren durch die Welt zog, mit dem er unter Zuhilfenahme seiner sanftschwingenden Hände auf wunderbare, fast unheimliche Art Musik machte.

Der weitaus größte Teil seiner Zuhörer verstand seine einleitenden und erklärenden Worte nicht, man war eher versucht, sie für das übliche „wissenschaftliche“ Geschwätz zu halten, mit dem die „Professoren“ der Jahrmärkte ihre interessanten Darbietungen einzuleiten pflegen. Mit Spannung verfolgte man aber das Konzert des Professors. Er näherte seine Hand — bald höher, bald tiefer — mehr oder weniger dem langen, aus einem Apparat herausragenden Metallstab, erzeugte dadurch Töne, kleine Melodien, endlich ganze Konzertsätze, trug sie mit großer Virtuosität, mit Ausdruck und Betonung und fehlerlos vor. Er zeigte den Unterschied der Töne, die weich und voll oder hart und freischend waren, je nachdem er die Hand steif und unbewegt dem Apparat näherte oder sie leise vibrierend auf und ab, hin und her bewegte. Mutige aus dem Publikum konnten dann unter seiner Anleitung und Führung einmal „Händchen klein“ aus der Luft zaubern. Wie gesagt, man verstand nur soviel von der neuartigen Darbietung, daß der Finder eine ungeheure Musikalität besaß und daß die Gabe des absoluten Gehörs Voraussetzung für die künstlerische Bedienung des Apparates sein müsse.

Physikalisch Gebildete wußten, daß es sich bei der „Sphärenmusik“ Theremins um auf elektrischem Wege erzeugte Töne handelte.

Und auch Radiokünstler kannten im Prinzip die Laute seines Apparats, nämlich in Gestalt des ohrenzerreißenden Gebrülls eines stark rückgekoppelten Empfängers. Der Ton entsteht bei dem Theremin-Apparat als gleichgerichtete Schwebung zweier hochfrequenter Schwingungserzeuger. Die Tonhöhe wird durch die Annäherung bzw. Entfernung der Hand geändert, die die Kapazität des Hochfrequenz-Oszillators und somit den entstehenden Ton beeinflusst.

Schon vor Theremin hatte Jörg Wager sich mit dem Problem der elektrischen Musik beschäftigt. Sein Sphärophon benutzt eine rückgekoppelte Elektronenröhre, deren Schwingungen in einem Lautsprecher hörbar gemacht werden. Ein Drehkondensator, von einer Spieluhrbel bewegt, verändert die Tonhöhe, zwischen dem Oszillator und dem Lautsprecher eingeschaltete elektrische Mittel ändern die Klangfarbe. Beide Apparate, der Wagers und der Theremins, haben keinerlei Markierung der Tonhöhe, so daß das Musizieren mit ihnen hochmusikalische, gekübte Spieler voraussetzt. Die ebenfalls von Wager geschaffene Sphärophonorgel besetztigt diesen Mischstand durch eine Tastatur. Das Instrument besteht aus einem Niederfrequenzröhrensender, bei dem die Tasten verschieden eingestellte Abstimmkondensatoren einschalten. Man kann durch Benutzung mehrerer Sender viestimmig spielen. Nach dem Prinzip Wagers gibt es noch andere elektrische Musikinstrumente, bei denen anstelle der Tastatur ein markiertes Band bewegt wird; stärkerer Druck erzeugt dabei lautere Töne.

Das Trautonium Dr. Friedrich Trautmanns besteht als Spielmechanismus eine ähnliche Einrichtung, nämlich einen gespannten Draht. Aber sonst beschreitet Trautmann neue Wege der elektrischen Tonerzeugung.

gen arbeiten, daß sich Hilfschwingung und Empfangswelle vereinigen und in einer Interferenzwelle aufgehen. Dieser neuen Welle müssen die Tonwellen, die der Empfangswelle abgenommen wurden, aufgedrückt werden (Modulation). Es verlangt nun die Gleichrichtung, soll sie nicht verzerrte Tonwellen liefern, ein Arbeiten der Röhre am unteren Knick der Kennlinie. Die Kennlinie zeigt die Größe des Anodenstromes bei verschiedenen Gittervorspannungen an. Der untere Knick entspricht jenem Wert der Gittervorspannung, bei der die Röhre bei abnehmender Vorspannung zu emittieren beginnt. Wendet man diesen Knickpunkt die Wechselspannung der Empfangswelle, so steuern nur die positiven Hälften derselben den Anodenstrom und dieser ist abhängig vom Ausschlag der Empfangswellen. Da dieser Ausschlag im Tempo der Tonwellen wechselt, so erhalten wir einen Anodenstrom, der im Tempo der Tonwellen schwankt. Die ge-

wünschte Schwanung würde sich nicht ergeben, wenn beide Hälften der Empfangswellen den Anodenstrom steuern würden, da sich ihre Wirkungen aufheben würden und die tonmäßigen Schwankungen des Anodenstromes sind verzerrt, wenn die Röhre nicht im Knickpunkt arbeitet. Die Gleichrichtung ist umso vollkommener, je schärfer der Knick der Kennlinie ist und je genauer der günstigste Arbeitspunkt eingestellt ist.

Leider darf nun unsere Röhre nicht unter solchen günstigen Verhältnissen arbeiten. Der Arbeitspunkt der Röhre am günstigsten Punkt für die Gleichrichtung ist störend in Rücksicht auf den genügenden Aussteuerungsbereich der Hilfschwingung und er ist der Unterhaltung dieser Schwingung hinderlich. Es ist notwendig, daß die Gittervorspannung der Eingangsröhre niedriger gehalten wird, als für die günstigste Gleichrichtung notwendig wäre und der Knick der Röhre darf mit Rücksicht auf die übrigen

Funktionen der Röhre nicht scharf sein. Mit der unvollkommenen Gleichrichtung und der nur unvollkommenen Bildung der Hilfschwingung entstehen neben den gewünschten Hilfschwingungen auch eine Reihe unerwünschter mit großen Amplituden, Daneben entstehen fremde Oberschwingungen der Empfangswellen und geben Anlaß zur verzerrten Wiedergabe und zur Bildung der bekannten, unangenehmen Interferenzpfeife.

Die Kathode der Röhre schließlich arbeitet unter sehr ungünstigen Bedingungen. Unter den vielen versuchten Schaltungen hat sich nämlich als die zweckmäßigste, d. h. als die am wenigsten nachteilige jene erwiesen, und wird jetzt allgemein angewendet, bei der die Hilfschwingung der Kathode aufgedrückt wird. Die Kathode muß nun gegen das Ruhepotential der Metallmassen durch einen Hochfrequenzwiderstand abgeperrt werden und sie führt demnach keine konstante Ruhepotential, sondern gegenüber dem Ruhepotential

hochfrequente Spannungsschwankungen. Das bedingt aber, daß geringste Störungen in der Kathode, die schon durch die Kontraktion derselben an sich bedingt sind und sonst vom Ruhepotential der Metallmassen eliminiert wurden, nun nicht zu diesem Ruhepotential abgeleitet werden, sondern den nachfolgenden Verstärkern aufgedrückt werden und sehr unangenehm klangend hörbar werden. Diese Unzulänglichkeit ist jetzt übrigens wesentlich vermindert worden durch die neuen Telefunkenischen Vierstrahlröhren.

Es ist nun das Verdienst Prof. Dr. Schröters und Dr. Steinels bei Telefunken, daß sie auf Grund früherer Untersuchungen und Erfahrungen Dr. Jobstis eine Röhre geschaffen haben, die die Funktionen der Wellenmischung und der Modulation der Hilfschwingung weit besser erfüllen können.

Ing. A. M. I. a. l. e. z.

# Wie ich meine Haut

gegen  
**STAUB**  
und  
**SCHMUTZ**  
schütze



Das Fegen, Staubwischen und Reinmachen machte meine Haut hart und rau, erweiterte die Poren und verstopfte sie mit hässlichen Mitessern. Die Arbeit musste aber getan werden. Ich war verzweifelt. Endlich aber fand ich ein einfaches, leichtes Mittel, das meine Haut frisch, klar, zart und weiss erhält, was ich auch immer tue. Wenn Sie zu Hause, im Laden oder im Büro inmitten von Staub und Schmutz arbeiten, werden Sie es lohnend finden, mein einfaches Rezept zu erproben. Legen Sie jeden Morgen eine reichliche Menge der weissen, fettfreien Creme Tokalon auf Gesicht und Hals auf. Die in ihr enthaltene präparierte Sahne und Olivenöl sichern die Sauberkeit und Reinheit Ihrer Poren.

Wenn die Arbeit beendet ist, legen Sie ein heisses Tuch auf Ihr Gesicht, darauf ein kaltes. Dann tragen Sie wieder Creme Tokalon auf. Sie bildet eine vorzügliche Puderunterlage. So sieht mein Gesicht den ganzen übrigen Tag lang erfrischt und lieblich aus. Mein Mann ist entzückt und zugleich erstaunt über die zarte, matte Schönheit meiner Haut. Da er weiss, wie sehr ich der schädlichen Einwirkung von Staub und Schmutz ausgesetzt bin. Ich möchte noch erwähnen, dass ich immer Tokalon-Puder benütze.

## Die besten Rasierklingen

der Gegenwart. 9600  
Elysium Stück Din 2.50  
Smart Stück Din 4.-  
Alleinverkauf für Maribor  
**F. WEILER**

Zu verkaufen Kisten, Größe: 87x82x50 cm, 82x54x58 cm, 97x50x57 cm. Zu best. Minska ulica 23. 11458

### Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. Frančopanova ul. 17. 11481

Schöne, sonnige Dreizimmer-Wohnung samt Zubehör an ruhige und ständige Partei mit 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen im Geschäft Siskoš, Koroska cesta 102. 11487

Schön möbl. Zimmer wird an 2 Personen (auch kinderloses Ehepaar) mit oder ohne Verpflegung vermietet. Spodnje Radvanje Nr. 1. bei Zvedler (umweit der Schule). 11485

Ideal schöne Villenwohnung (Einfamilienvilla), gr. Garten, ab 1. Oktober. "Rapid", Gospostva 28. 11491

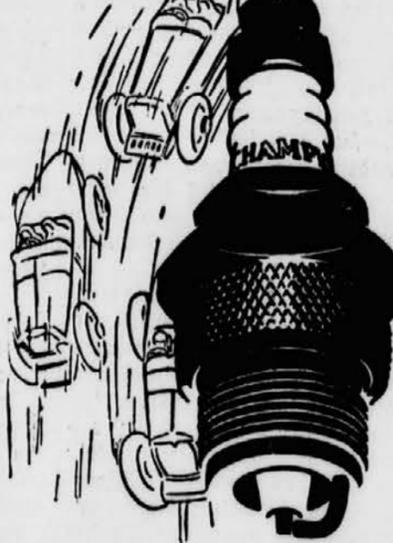
Schönes möbl. Zimmer i. Stadtzentrum ist sofort zu vergeben. Anfr. Bern. 11414

### Offene Stellen

Besseres deutsches Mädchen, jugoslaw. Staatsbürgerin, wird zu Knaben und Mädchen im Hause gesucht. (Stinderstudenmädchen). Anträge mit Bild u. Beschreibung von Zeugnissen an Ing. Surina, Zagreb, Tomiceva ul. 5. 11483

Prima Verkäuferin der Porzellan- und Glasbranche wird sofort aufgenommen. Bicef, Gospostva 5. 11483

# CHAMPION



## Die Zündkerze der Sieger!

Überall erhältlich. 11499

Generalvertretung und Lager: ROBERT WEINBERGER, Zagreb, Gajeva ulica 10.

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Geschäftsmann sucht dringend 5-8000 Din mit prima Sicherstellung und guter Verzinsung. Anträge unter "100" an die Bern. 11470

Gesucht wird 20.000 Dinar. Gehe dafür sonniges Zimmer nebst guter bürgerlicher Küche, solange bis das Geld retourniert wird. Zuschriften erbeten unter "Hausbesitzer" an die Bern. 11488

Trinke täglich  
**BRASIL-MATTE**  
1 Päckchen Din 5.-  
**Z. ANDERLE.**

Unterrichte billigt Slowenisch, Serbokroatisch, Italienisch, Französisch; slowenische, deutsche Stenographie. Anfr. Bern. 11112

### Realitäten

Süßliches Haus mit Garten spottbillig. Anfragen vormittags Joze Bosnjakova ul. 21, 2. Stod, Maribor. 11475

### Zukaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silbertrögen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska 8. 7926

Kaufe Schreibmaschine. Anträge unter "Dobro ohranjeno" an die Bern. 11473

### Zu verkaufen

Radioapparat, große Klasse, mit dynam. Lautsprecher, wegen Ueberfiedlung billig abzugeben. Auskunft bei der Firma Wipplinger. 11486

Tafelbirnen, größeres Quantum, abzugeben. Korosceva ul. 34. 11477

Schlafzimmern mit Blüschüberzug 450, 6 Kleiderkästen, Bett, komplettes Schlafzimmer, 2 Speisezimmer, altdeutsch, modernes Speisezimmer, antikes schwarzes Mobiliar, Bücherkasten. Anz. Zidovsta ulica 8, Zidansel. 11492

Großer Teppich und alte Möbel. Melska 29, Magazin. 10947

Sausfrauen, Achtung! Kessel für Wirtschaftswerte ständig am billigsten bei "Kanada". Mesnarodova c. 45. 11268

Zu verkaufen: 1 großer Vereinskasten, 1 Schubladekasten und 1 Küchenschrank zu verkaufen bei A. Erbl. Grajska ulica 2. 11476

Sehr gut erhaltenes Gramophon (His Masters) preiswert zu verkaufen. Anz. Anz. Ob bregu 4/1. 11482

Sparröhre, gut erhalten, samt Röhren, um 170 Din zu verkaufen. Anz. Anz. von 13-15 Uhr Gospostva 37/2. 11484

Verkaufe billig Schreibmaschine und Pianino. Anz. Bern. 11490

Wartenammlung, Serbien, zu verkaufen. Anz. Bern. 11474

Speisezimmerluster mit Seidenschirm zu verkaufen. Anfr. in der Bern. 10913

# Geldschleifen

zum Wickeln von Metallgeld mit Inhaltsbezeichnung versehen zu folgenden Preisen erhältlich:

100 Schleifen à Din	0-25	Din	8.-
100 "	0-50	"	7.-
100 "	1.-	"	8.-
100 "	2.-	"	9.-
100 "	10.-	"	8.-
100 "	20.-	"	10.-
100 "	50.-	"	11.-

## Mariborska tiskarna d. d.

# Billige Motorradwoche!

**NSU Motor Mhrräder von Dinar 4000.- an**  
Führerschein ei. Ste er wie gewöhnliche Fahrräder. Unverbindliche Probefahrten. Kommen Sie, und lassen Sie sich von mir beraten!



**PUCH-Motorräder, neu, von Din 8500.- an**  
Nur bis Ende dieses Monats! 11489



**Motorrad-Haus R. di Lotz, Maribor** Jurčičeva 5  
Tel. 2001.

Oberleiner mit 15-20.000 Dinar Bargeld als mittätig gesucht. Anträge unter "Lebensstellung" an die Bern. 11478

### Zu mieten gesucht

Suche Zimmer, rein und luftig, im Zentrum der Stadt, mit ganzer Verpflegung, am liebsten bei Beamtenfamilie per sofort und ständig. Anträge unter "Uradnica" an die Bern. 11480

Bebeneiter, welcher vollkommen in der Erzeugung von Crepe aus Kunstseide bewandert ist, wird per sofort gesucht. Nur erstklassige Kräfte kommen in Betracht. Angebote mit Referenzen sind nach Beograd, Postfach 414, zu senden. 11463

### Leset und verbreite!

»Mariborer Zeitung«

## Ratten u. Mäuse Ratol vernichtet am sichersten

welches für Menschen und Haustiere unschädlich ist. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie, oder direkt beim Erzeuger: Biomedika, Zagreb, Hatzova ulica 25. 11082